

Gewaltmusik-Nachrichtenbriefe 121 - 130

12. JUNI 2010 - 14. AUGUST 2010

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief

Nr. 121/ 12. Juni 2010

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Die „lauteste WM, die es je gegeben hat“ (vgl. im letzten GMNB) hat schon besonders laut begonnen: Eine (laute) Eröffnungsfeier reicht nun nicht mehr; nein, schon tags zuvor, also am Donnerstag, gab es ein Gewaltmusikkonzert quasi als Eröffnung der Eröffnung. Immer größer, immer lauter, immer ekstatischer, immer aggressiver ...

Die erste Tote gab es bereits: Eine Urenkelin von Nelson Mandela kam bei einem Autounfall ums Leben. Die Fahrerin war alkoholisiert und – das bleibt normalerweise unbeachtet – gewaltmusikbeschallt: Sie befand sich auf dem Rückweg vom Eröffnungskonzert. Von eventuellen Verkehrsunfällen unprominenter Personen werden wir natürlich nichts erfahren.

Klaus Michling

Kunst

Joe Skullfucker (Gitarrist von Bestial Warlust) „sieht [...] seine Musik als ‘eine Schilderung des Krieges, worin nach unserem Willen Blutvergießen und Chaos herrscht.’“ (Dornbusch/Killguss, S. 128)

Gewalt

Sheik Terra: „Im typischen Gangsta-Sprechgesang beschimpft der verummte Sänger den englischen Premier Tony Blair und US-Präsident George Bush als ‘dirty kuffar’ (dreckige Ungläubige) und ätzt: ‘Werft sie ins Feuer.’“ (Focus 2006/52, S. 36)

aus der Drogenszene

über die CD „Sky High Zwei“:

„Ronald Rippchen hat hier zwei weitere Dutzend zeitlos swingender Beweise der Tradition einer Hanfkultur aus den Vorkriegsjahren zusammengetragen. Fast jeder, der in jener Zeit einen Namen im Jazz hatte, kiffte. Alle 25 Lieder nehmen im Titel und Text direkten Bezug auf den Marijuanagenuß, u. a.: Mezz Mezzrow: I'se a muggin' - The Meltone Boys: Mary Jane - Cab Calloway: Reefer Man - Louis Armstrong: Muggles - Charlie Burse: Weed smokin' mama - Lil Johnson: Mellow stuff - Larry Adler: Smoking reefers“

<http://www.gruenekraft.com/permalink:tcd09.html>

Hier werden weitere Drogen-CDs sowie eine mit „Kopulations-Songs“ beworben:

<https://www.gruenekraft.com/eudocimus.php?path=root%2Fcatalog%2Fcd&show=&h=46>

Plattenrezension

The Roovers, ‘A Sweet Inviation To A Romantic Massacre’: „Klassische Auf-die-zwölf-Rockmusik [...] Herrliche monströse Gitarrenriffs, eine wimmernde Orgel im Hintergrund, das Schlagzeug hämmert... was will man mehr? [...]“ (*FIPPS*, Mai 2010, S. 45)

Aus dem Grußwort von Bundesministerin Kristina Schröder für „Jugend jazzt“

„Ich finde es großartig, dass so viel Jugendliche und junge Erwachsene Spaß an dieser anspruchsvollen Musikrichtung haben. Jazz ist Musik mit Herz und Seele. Jazz erzählt Geschichten über große Emotionen. Jazz erfordert Kreativität und Spontaneität. Umso mehr freut es mich, dass herausragende Nachwuchstalente im Jazz mittlerweile genauso gefördert werden wie in der klassischen Musik.“ (*jugend jazzt*, Beilage zur *nmz* 6/2010)

„Das Lena-Prinzip“

„Deutschland war beim Grand Prix früher ein Hort der Spießigkeit – der Streber Europas. Lena trat jedoch an, um Spaß zu haben und hat gerade auch deshalb gewonnen. Das ist das neue Deutschland.“ <http://carta.info/28196/das-lena-prinzip-mehr-als-die-summe-der-einzelnen-teile/>

***Slipknot*-Bassist stirbt mit 38 Jahren**

Todesursache noch unbekannt.

<http://magazine.web.de/de/themen/musik/backstage/10489466-Slipknot-Bassist-tot-aufgefunden.html>

„Notarzt: Oft kommen wir kaum noch durch“

„Rücksichtslose Fußgänger und Autofahrer, die zu laut Musik hören, machen dem Rettungsdienst das schnelle Fortkommen schwer“

<http://www.newsclick.de/index.jsp/menuid/2048/artid/10943856>

Dank an Frau Schulze!

Wohin man nicht verreisen sollte

„Das Prinzip: Rhythmen aller Art, Tanzen bis zum Umfallen und nicht selten Alkohol in Strömen.“

<http://www.magazine.web.de/de/themen/reise/bildergalerie/10593414.html>

„Was soll nur aus unseren Gehirnen werden?“

„Das digitale Leben kann uns vieles erleichtern, aber es fordert dafür einen hohen Preis. Zumindest solange wir glauben, wir seien fähig, viele Dinge parallel bewältigen zu können. Die Hirnforschung

kommt zu einem anderen Schluss: Mit Multitasking droht die Verwahrlosung unseres Stirnlappens“.
(Von Martin Korte)
<http://www.nexusboard.net/sitemap/5750/was-soll-nur-aus-unseren-gehirnen-werden-t297668/>
Dank an Herrn Dietzenschmidt!

Freiburg: Auch beim „Public viewing“ zählen Anwohnerrechte nicht

„In Freiburg wird erneut im Eschholzpark und im Mensagarten ein Public Viewing angeboten. Im Eschholzpark werden die Spiele auf einer 26 Quadratmeter großen Leinwand übertragen. 8000 Zuschauer finden hier Platz. Ausrichter ist ‚Endless Event‘. Die Anwohner sind über die Veranstaltung jedoch alles andere als amüsiert. Sie können den Park wieder wochenlang nicht nutzen und müssen die lauten Fußballfans ertragen.“ (*Der Sonntag*, 6. 6. 2010, S. 7)

Schwäbisch-Gmünd: Gewaltmusikterror am 11. und 12. Juni auf dem Münsterplatz

<http://www.bands-and-dance.de/home.php>

Machtkampf im Rockermilieu

Thema in „report extra“, ARD, Montag, 14. Juni, 21.45 Uhr

„Seit Jahren kämpfen zwei der mächtigsten Rockergangs um die Vorherrschaft in Deutschland. Die Bandidos und die Hells Angels. Es geht dabei nicht nur um Machtgehabe im jeweiligen Revier, sondern auch um Waffenhandel, Schutzgelderpressung, Prostitution und Drogengeschäfte. Anfang dieses Jahres verschärft sich die Lage: Eine Berliner Gruppierung der Bandidos tritt zu den Hells Angels über. Dies gilt in Rockerkreisen als Hochverrat und ist praktisch eine Kriegserklärung. Vor allem im Norden Deutschlands sind daraufhin Kämpfe zwischen den Gruppierungen an der Tagesordnung. Gewaltbereite Rocker schrecken mittlerweile vor nichts mehr zurück: Ende März wird ein Beamter des Sondereinsatzkommandos (SEK) in Anhausen ohne Vorwarnung von einem Rocker der Hells Angels erschossen.

Wie gefährlich sind die Rocker für unsere Gesellschaft? Wie sind sie in Deutschland und international organisiert? report MÜNCHEN geht auf Spurensuche ins Rocker- und Rotlichtmilieu, spricht mit Insidern und Aussteigern und trifft Undercover-Agenten.“

(aus dem report MÜNCHEN-Newsletter vom 11. Juni 2010, weitergeleitet von Frau Gerhardt)

Leserzuschrift

„[...] möchte ich Ihnen über meine Erfahrungen in Gaststätten, Raststätten und Hotels bei unserer 10-tägigen Reise nach Slowenien, Kroatien und Bosnien berichten. Die Kunstlärmbeglückung war sehr unterschiedlich. In den Autobahnraststätten gab es stille Zonen. Der Lärm war im Grunde immer dort, wo sich das Bedienungspersonal aufhielt. Die Einkaufsläden waren in der Regel ohne Beschallung. Allerdings sind die Preise in Deutschland dort so überhöht, daß man dort nichts kaufen kann. Dazu ist man allerdings gezwungen, wenn man die Gebührenscheine für die Toilettenbenutzung einlösen muß. Im Ausland übrigens braucht man für die Toilettenbenutzung nichts zu zahlen. Deutschland ist eben ein Absahnerstaat geworden, damit wir zweifelhafte Objekte im Ausland finanzieren können.

In den meisten Hotels gab es keine Geräuschbeglückung oder es war dezente, wirkliche Musik, die nicht störte. Unser Hotel in Neum im 15 km langen Küstenstreifen Bosniens an der Adria war nach dem Krieg Ende der 90er Jahre in der Nähe des zerschossenen alten Hotels gebaut worden. Es war

nicht ausgesprochen häßlich, aber ein Betonbau. Der Speisesaal war großräumig und hoch. Die Decke jedoch war gewölbeartig ausgebildet und ohne jeglichen Schallschutz. der Lärmpegel war so hoch, daß man sich an einem Sechsertisch kaum verständigen konnte. Dieser hohe Lärmpegel wurde nun auch noch mit dem üblichen Gejaule aus Lautsprechern weiter angehoben. Auch in der Bar ertönte das übliche Gejaule, so daß einem verleidet wurde, dort ein gutes Glas Wein zu genießen. Auch bei den Gaststätten mit ihren schönen Biergärten an der Wasserpromenade war die Situation kaum anders.

Auch unsere 8jährige Enkelin ist in der Volksschule unerträglichem Lärm ausgesetzt, und zwar in der Englischstunde. Die Lehrerin spielt Texte und Lieder von Konserven in einer Lautstärke ab, daß unsere Enkelin mit Ohren- und Kopfschmerzen nach Hause kommt. Gegen Beschwerden ist sie völlig resistent. Nun überlegen wir, was wir weiter dagegen unternehmen können.“

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Lassen Sie sich nicht davon irritieren, dass Sie auf „Anfrage senden“ klicken müssen. Es ist keine Anfrage, sondern die Unterzeichnung der Petition. Sie können auch eine Unterschriftenliste auf postalischem Weg bestellen.

Leserbriefe in der *MieterZeitung*

In *MZ* 3/2010, S. 2), sind drei Leserbriefe zum Thema „Stress mit dem Lärm“ abgedruckt, darunter der erste Absatz meines Leserbriefes (vgl. GMNB 111); leider ist der pädagogische Aspekt damit übergangen worden.

„Dass Kinderlärm zumutbar ist, kann nur jemand befürworten, der nicht davon betroffen ist.“

Ingrid Ellies, Göttingen

„[...] Bei uns auf dem Marktplatz werden im Sommer über eine Woche lang Filmabende veranstaltet. Die Vorstellungen beginnen erst um 22.00 Uhr und dauern so bis Mitternacht. Es werden große Filmwände aufgestellt, riesige Lautsprecherboxen, und die Zuschauer bringen teilweise ihre eigenen Stühle mit. Eine friedliche Nachtruhe ist für die Anlieger leider nicht drin.“

C. Sauer-Intveen, Radolfzell

Literaturhinweis

Dirk Baier u.a.: Jugendliche in Deutschland als Opfer und Täter von Gewalt, KfN-Forschungsbericht 107, Hannover 2009

<http://www.kfn.de/versions/kfn/assets/fb107.pdf>

Blick über den Tellerrand

Sport-Diktatur:

<http://magazine.web.de/de/themen/beruf/karriere/10586608-Angestellte-sollten-WM-schauen-duerfen.html>

Aktuelle Meldungen

„Klassik-Missionare“ in Südafrika:

<http://www.tagesspiegel.de/medien/koloraturen-am-kap/1852938.html#>

„Was Mädchen zu Mädchen und Jungs zu Jungs macht. Der kleine Unterschied im Licht der Neurobiologie.“

Die biologischen Unterschiede sollen geringer sein als bisher angenommen. Wenn das zutrifft, wäre die größere Aggressivität und Gewaltbereitschaft von Jungen bzw. Männern noch mehr auf Umweltfaktoren wie die Präferenz besonders aggressiver Gewaltmusikstile zurückzuführen.

<http://www.tagesspiegel.de/wissen/das-rosa-gehirn/1853426.html>

Sido:

<http://top.de/2q9-10000-Euro-fuer-CrackBrautRap#.A1000004>

Kündigung wegen sexueller Belästigung:

<http://magazine.web.de/de/themen/musik/klatsch-tratsch/10585328-Ist-Britney-Spears-einfach-unersaetlich.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/wm2010/buntes/10590724-Rauschende-Party-eroeffnet-die-WM.html>

„Auf die gesanglichen Qualitäten folgender WM-Interpreten soll hier gar nicht erst eingegangen werden. Hauptsache, der Refrain kann noch mit zwei Promille mitgegrölt werden, da kommt Stimmung auf!“

<http://magazine.web.de/de/themen/musik/backstage/10586156-Ol-Ol-das-sind-die-Songs-zur-WM.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/musik/klatsch-tratsch/10581560-Lesbische-Kuesse-im-ZDF-Fernsehgarten.html>

Tod nach Gewaltmusikkonzert:

<http://magazine.web.de/de/themen/wm2010/aktuell/10592662-Mandela-nicht-bei-WM-Eroeffnungsfeier.html>

Juristisch abgesegneter Werteverfall:

<http://magazine.web.de/de/themen/musik/backstage/10595310-Rammstein-Gericht-hebt-Album-Verbot-auf.html>

<http://top.de/0qL-Hat-Mehrzad-seine-Verlobte-betrogen#.A1000004>

„Aus dem ganz normalen Unterrichtsalltag

Klassenlehrer Scholz führt am zweiten Schultag ein Lied ein und singt: „Das Brünnelein singt und sagt ...“ Vincent singt laut: „Sex bomb, sex bomb, you’re my sex bomb ...““ (*erziehungskunst*, März 2010, S. 82)

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief

Nr. 122/ 19. Juni 2010

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

In der Halbzeitpause und nach Ende des ersten Spiels der deutschen Mannschaft bei der Fußball-WM wurde im Fernsehen zum Massenglotzen nach Berlin geschaltet, und man erfuhr, dass dort die Vuvuzelas verboten worden waren. Dabei wurde natürlich nur an die Ohren der Teilnehmer gedacht, nicht an die Anwohner. Denn stattdessen lief laute, stampfende Rockmusik, gegen die weder Wände noch Ohrenstöpsel helfen. Da wären die Tröten noch das kleinere Übel gewesen.

Die Behauptung, dass unter anderem die Behandlung des Schlagzeugs in der populären Musik für deren Aggressivität verantwortlich sei, hat mir bekanntlich manchen Spott von Gewaltmusikhörern eingebracht. Das folgende Beispiel aus der musikalischen Früherziehung ist indes eine beeindruckende Illustration meiner These: „ein kleiner 5jähriger Junge im Früherziehungsunterricht reagierte immer völlig verstört auf Trommeln, versteckte sich unter Tischen und Stühlen und hielt sich die Ohren zu. Die Erzieherin sagte uns eines Tages, daß dieses Kind unter einem gewalttätigen Vater zu leiden hat. Das Trommeln war für ihn unmittelbar mit den Aggressionen seines Vaters verknüpft.“ (Ursula Ditzig-Engelhardt: Musikalische Früherziehung und Instrumentalunterricht, in: Günter Kleinen (Hg.): Musik und Kind, Laaber 2003, S. 173 - 180, dort S. 174f). Es ist unwahrscheinlich, dass der Vater von Beruf Schlagzeuger war (es wäre auch zweifellos erwähnt worden). Das Kind spürte noch intuitiv, dass das Trommeln die klangliche Manifestation von Aggression darstellt.

Der Herausgeber des erwähnten Buches nennt in einem selbst verfassten Beitrag („Schule und Elternhaus vor neuen Herausforderungen“) fünf „Zielsetzungen der interkulturellen Musikerziehung“; eine davon lautet: „die Gleichwertigkeit der miteinander verglichenen Musikkulturen zu betonen“ (S. 222). Aber was begründet diese Gleichwertigkeit? Haben alle Kulturen die Musik auf die gleiche Höhe gebracht? Und wenn ja, müsste man dies dann nicht auch von allen anderen kulturellen Leistungen annehmen? Bei wissenschaftlichen Leistungen wird man es wohl kaum behaupten können – weshalb dann aber bei kulturellen? Hier waltet wieder einmal die Ideologie, die jede Diskussion, ja gar das eigene Denken im Keim ersticken soll.

Klaus Miehling

Kunst

Slipknot: Joey Jordison: „An *Slipknot* ist nun wirklich gar nichts nett und freundlich. Corey [Taylors] mag zwar eine gute Singstimme haben, aber er trägt die Songs trotzdem immer mit der nötigen Brutalität und Härte vor.“ (Mudrian, S. 231)

aus der Drogenszene

Beth Ditto (*The Gossip*): „Ich habe mich damals immer so betrunken, dass ich gar nicht geschlafen habe.“ (*me*, Juli 2009, S. 34)

Jerry Garcia (*The Grateful Dead*): „I was fifteen when I got turned on to marijuana. Finally there was marijuana: Wow!“ (Fifka, S. 227) Übers.: „Ich war fünfzehn als ich von Marihuana stimuliert wurde. Endlich gab es Marihuana: ‚Wow‘!“

wieder einmal ein krimineller Rapper

„Yassir heißt mit Nachnamen Ezarzar. Doch viele kennen ihn nur als Yassir. Yassir, den Dealer. Yassir, den Schläger. Yassir, den Räuber. Aber auch als Yassir, den Rapper. Denn vor zwei Jahren, während seiner Zeit in der Haftanstalt Butzbach, brachte er eine CD mit eigenen Texten heraus. Es sind Songs, in denen er sich mit seiner kriminellen Laufbahn befasst.“

http://www.fr-online.de/frankfurt_und_hessen/nachrichten/frankfurt/2725932_Frankfurter-Rapper-ausgewies

über christliche Gewaltmusik

Rolf Krenzer / Siegfried Fritz, „Komm in unsern Kreis hinein“, 1990: „Das musikalische Arrangement mit Synthesizer, Schlagzeug, E-Baß und E-Gitarre entspricht einem aktuellen Schlagersound. Die auf das menschliche Miteinander sowie auf die Beschäftigung mit Gott abhebenden Texte stehen in Widerspruch zur musikalischen Interpretation, da die schlagermäßige Darstellungsweise eher Assoziationen zu weltlichen Themen wie Liebe, Leid und Sehnsucht hervorruft.“ (Erika Funk-Hennings: Kinder und Jugendliche als Zielgruppen; in: Kleinen 2003, S. 260-81, dort S. 272)

Ganz unkritisch dagegen äußert sich die Autorin auf derselben Seite über die Serie „Musik für Kinder“ des Hänssler-Verlages: „In der Serie ‚Musik für Kinder‘ gibt des Hänssler-Verlag Kinderlieder heraus, die sich mit Gestalten der Bibel befassen. Ein Kinderchor, unterstützt von einigen professionellen Choristinnen, übernimmt jeweils die musikalische Präsentation der Texte, während die instrumentalen Arrangements zwischen Klavier und Synthesizer wechseln, unterstützt durch Drumcomputer, E-Gitarre, E-Baß und Schlagzeug. Die Melodien orientieren sich an Pop- bzw. Rockstilen, die sehr lebendig und für Kinder interessant gestaltet sind.“

Die Autorin präsentiert sich auf den Netzseiten der Universität Braunschweig übrigens als „Prof.'n Dr.“, wie „Rock'n'Roll“ oder „Rhythm'n'Blues“ ...

Musik wirkt

„Von Kindheit an dient Musik als Mittel zum Ausdruck des emotionalen Befindens, zur Verhaltenssteuerung, als Selbstbestätigung, zur Identitätsfindung [...]“ (Kleinen 2003, S. 74)

Zahlen der Woche

Ergebnisse einer Befragung von 1080 Grund(!)schulkindern aus den 1990er Jahren: „33 Prozent der befragten Schüler begeistern sich für englischsprachigen Mainstream z.B. mit Stücken von Michael Jackson, David Hasselhoff und den New Kids on the Block. Kinderspezifische Musik liegt mit 10 Prozent an zweiter Stelle, gefolgt von jugendkulturellen Stilen wie Techno, Heavy Metal, Hardrock, Rap/HipHop etc., die aber nur noch 4 Prozent erreichen. [...] Deutschrock und Deutschpop werden noch von 3 Prozent genannt, während die Rockmusik der 50er und 60er Jahre nur noch von einem Prozent der Kinder erwähnt wird. Von insgesamt 2281 Nennungen entfallen 6 auf Volkslieder (0,6 %), 3 auf Liedermacher/Folklore (0,3 %) und lediglich 1 Nennung auf Klassische Musik (0,1 %).“ (Erika Funk-Hennings: Kinder und Jugendliche als Zielgruppen; in: Kleinen 2003, S. 260-81, dort S. 280)

Dieter Bohlen wirbt für Tierquälerei

<http://tierschutznews.ch/menschen/menschen/2622-peta-warnt-pop-titan-vor-grausamer-wiederholungstat.html> (Hinweis von Frau Gerhardt)

„Ganze Generationen kennen keine Klassik“

„Etwa 250 Kilometer weiter westlich, in Braunschweig, kann sich kaum noch einer daran erinnern, dass in dem alten Bau, in dem eine dreistöckige Disko dröhnt, früher mal Oper gesungen wurde.“

<http://www.newsclick.de/index.jsp/menuid/2184/artid/11867283>

Dank an Frau Schulze!

Gerichtsshow im Fernsehen führen zu falschen Anschuldigungen

„Sally und Carina schauen mittags oft Gerichtsshow im Fernsehen. Sie wissen, wie ‚Richterin Barbara Salesch‘ und ‚Richter Alexander Hold‘ Zeugen in die Mangel nehmen, wie die ihre Geschichte ganz genau und immer weder erzählen müssen, und sie wissen, dass es für den, der ein Kind sexuell missbraucht hat, aus ist, vorbei, für alle Zeit. Und eines Tages ist es so weit: Sie sagen der Mutter, dass Ali Altin sie angefasst habe. [...] die Gerichtssendungen, die seit zehn Jahren regelmäßig im Fernsehen laufen, haben Spuren im realen Leben hinterlassen. ‚Diese Shows sind eine zusätzliche Quelle für Suggestion‘, sagt Rechtsanwalt Hammerstein: ‚So sind Kinder fähig, sexuelle Ereignisse und Empfindungen detailliert zu beschreiben, die sie nicht erlebt haben.‘ Auch Oberstaatsanwalt Maier beobachtet gelegentlich, ‚dass manche Zeugen offenbar zu viele Gerichtssendungen gesehen haben‘ und im Gerichtssaal entsprechend aufschneiden. (*Der Sonntag in Freiburg*, 13. 6. 2010, S. 3)

2006: Niedersachsens Innenminister Uwe Schünemann über Killerspiele

<http://www.stern.de/politik/deutschland/killerspiel-debatte-das-ist-pervers-578137.html>

„Killerspiele: Machen sie aggressiv oder doch nicht?“

Thema in der Sendung „Zur Sache, Baden-Württemberg“, SWR 3, 17. 6. 2010

<http://www.swr.de/zur-sache-baden-wuerttemberg/killerspiele/-/id=3477354/nid=3477354/did=6368364/o26sfo/index.html>

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste auf postalischem Weg bestellen.

... und noch eine Möglichkeit zum Abstimmen

<http://www.ohne-musik-keine-bildung.de/Voting.362.0.html>

Schreiben an diverse Jugendbehörden

poststelle@bmfsfj.bund.de, cornelia.lange@hsm.hessen.de, schreiner@ladadi.de, stabsstelle@kjm-online.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

auf der Netzseite www.gruenekraft.com wird zu illegalem Drogenkonsum aufgerufen. Außerdem werden Tonträger zu den Themen illegaler Drogenkonsum und Geschlechtsverkehr angeboten:

<https://www.gruenekraft.com/eudocimus.php?path=root%2Fcatalog%2Ftcd&show=&h=46>

Der Bundesprüfstelle liegen zu diesen Tonträgern „keine Erkenntnisse vor“.

Ich bitte Sie, die Indizierung der Tonträger zu beantragen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Klaus Miehling

Leserbrief zum Massenglotzen in Freiburg

„[...] Obwohl Public Viewing mit viel Lärm verbunden ist, wird es gegen den Willen eines großen Teils der Stühlinger Bevölkerung im Eschholzpark durchgeführt. Dabei wäre es die einfachste Lösung, wenn nur die Verwaltung spüren würde, dieses Public Viewing im Badenova oder einem anderen Stadion zu machen. Und man hätte eine zusätzliche Einnahme. Aber nein, man lehnt solche Vorschläge ab, obwohl andere Städte längst so verfahren. [...]“ Rainer Jäger, Freiburg
(*Der Sonntag in Freiburg*, 13. 6. 2010, S. 10)

Neues aus Linz

„[...] Nach sich seit Herbst 2008 hinziehenden Verhandlungen und Gesprächen haben Land Oberösterreich und Stadt Linz beschlossen, Hörstadt nicht mit öffentlichen Geldern zu fördern – unmittelbar nach einer Hörstadt-Ausstellung im Europäischen Parlament in Brüssel und einer Präsentation bei der Europäischen Kulturhauptstadt Marseille 2013.

„Das ist nicht das Ende von Hörstadt“, sagt Peter Androsch, „aber es ist das Ende für das Akustikon.“ Am 28. Juni ist die von Hörstadt betriebene Welt des Hörens letztmalig geöffnet, mit 1. Juli stellt die überaus gut laufende Vermittlungs- und Bildungseinrichtung ihren Betrieb ein. Ironie des Schicksals: Die Neugestaltung des Ausstellungsbereiches ist gerade erst abgeschlossen worden; ein speziell auf die Interessen und Bedürfnisse von SeniorInnen zugeschnittenes Vermittlungsprogramm ist fertig entwickelt und kann nun nicht mehr angeboten werden. Über 16.000 Interessierte besuchten das Akustikon während seines nur einjährigen Betriebs.

„In sehr unterschiedlicher Form sind 18 MitarbeiterInnen von der Entscheidung der Politik betroffen“, erläutert Geschäftsführer Leo Saftic die Konsequenzen.

Während sich Saftic um geordnete Schließung und Auflösung des Akustikon kümmert, konzentriert sich Androsch auf die Zukunft: „Hörstadt wird in anderer, in den nächsten Wochen festzulegender Form weiterbestehen. Wie geplant werden wir uns an der Internationalen Bauausstellung Hamburg 2013 beteiligen und laufende Arbeiten wie etwa ein alternatives Beschallungskonzept für eine Handelskette fortsetzen.“

Auch das 1. Internationale Hörstadt-Symposium soll nicht das letzte bleiben, sondern zu einem jährlichen Fixpunkt werden. Die These der Erstausgabe 2010 jedenfalls hat die Fachwelt schon im Vorfeld aufhorchen lassen. Denn mit dem Titel ‚Viel Lärm(schutz) um nichts‘ postuliert die Linzer Initiative das Ende der herkömmlichen Strategien zur Lärmbekämpfung: Trotz immenser Investitionen sorgen Lärmschutzwände und -fenster, Flüsterasphalt, geräuschärmere Motoren und Reifen so gut wie nirgends für die erhoffte Lärmreduktion. „Unser Umgang mit dem Lärm muss sich ändern“, sagt Peter

Androsch. ‚Wir verteufeln ihn einerseits und produzieren ihn mit unseren Autos doch täglich selbst aufs Neue.‘

Wie ein neues Verhältnis zum Lärm zu denken und zu gestalten wäre, ist Gegenstand des Symposiums im Linzer Hotel am Domplatz.

Zur Entwicklung und Formulierung von Vorschlägen hat Hörstadt bereits im Vorfeld mit einem Essaywettbewerb - Dotation 3.500,- Euro - aufgerufen. Preisträger ist der Berliner Musiker und Architekt Olaf Schäfer, der sich unter anderem auf seiner Website metrophonie.de kenntnisreich und originell mit dem Klangalltag seiner Heimatstadt beschäftigt. Sein Essay ‚Zum Schutz, zur Freiheit‘ eröffnet am Montag, 21. Juni das Symposium und formuliert die Vision einer neuen Beziehung von Mensch und Lärm durch ein individuell einsetzbares Instrumentarium zur Bearbeitung und Veränderung der persönlichen Geräuschkulisse. [...]‘

(Hoerstadt: Medieninformation 17.06.2010)

Neuerscheinungen

Johann Sebastian Bach: *Overture nach Französischer Art*, BWV 831

bearbeitet für zwei Oboen, Fagott, zwei Soloviolen, Streichorchester und Basso continuo von Klaus Miehling

Goldbach-Verlag Wiesbaden, Best.-Nr. B 15.00

Johann Sebastian Bach: *Concerto nach Italiäenischen Gusto*, BWV 971

bearbeitet für Violine, Streichorchester und Basso continuo von Klaus Miehling

Goldbach-Verlag Wiesbaden, Best.-Nr. B 16.00

www.goldbachverlag.de

Blick über den Tellerrand

<http://magazine.web.de/de/themen/beruf/karriere/10625652-Innere-Uhr-bestimmt-Leistungsfahigkeit.html>

<http://www.teltarif.de/telefon-warteschleifen-abzocke/news/39123.html>

<http://www.tagesspiegel.de/wissen/menschen-koennen-muskeln-hoeren-/1860974.html>

Aktuelle Meldungen

<http://magazine.web.de/de/themen/wm2010/aktuell/10605558-Vuvuzela-Laerm-ARD-und-ZDF-protestieren.html>

<http://portal.gmx.net/de/themen/nachrichten/panorama/10605546-Attacke-auf-Polizei-mit-Splitterbombe.html#.00000002>

<http://www.tagesspiegel.de/medien/rtl-und-der-vuvuzela-filter/1859682.html>

Gewaltmusikhörer argumentieren

qwert_zuiopü

12.12.2006 | 14:17:19

„Auch keine schlechte Idee, seine schwachsinnigen Theorien zu verkaufen. Zumindest bin ich schon drauf reingefallen und mach hier Werbung für den armen Kerl...“

<http://www.intro.de/forum/musik-und-so/1165929439/1/gewaltmusik>

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief

Nr. 123/ 26. Juni 2010

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Wieder einmal Gewaltmusik und Anthroposophie: In einer älteren Ausgabe von *info 3* (11/2008) steht ein Artikel von Sebastian Gronbach „The Sound of *info 3* – Die Playlist Ihrer Lieblingszeitschrift (S. 44ff). „Natürlich hat diese Zeitschrift zu allen Zeiten Klassik verehrt“, beginnt es, doch das war es dann auch weitgehend mit der Klassik. Alles, was der Autor an Gewaltmusik seit den 1970er Jahren für wichtig hält, wird aufgeboten, mehr beschreibend als wertend, aber dann auch Solches: „*The Eagles* mit dem unvergleichlichen Popsong ‚Hotel California‘“ – „die neue Deutsche Welle erfand eine frische Form des Ungehorsams“ – „Aus ihrem [*Coldplay*] Sänger Chris Martin singt die sympathische, unentschlossene Melange aus Rocker-Rebell, Schmuse-Barde und spirituellem Morgenleuchten“. Dann zitiert der Autor aus eigenen älteren Beiträgen: „Poesie [gemeint ist Rap] ist wieder selbstverständliches Ausdrucksmittel einer Generation von zunehmend individuellen jungen Menschen.“ – „Übertreibt es Thomas D [Rapper], wenn er sich als ‚Erleuchteten‘ bezeichnen lässt? [...] Nein, ganz und gar nicht.“ – Nach diesen Eigenzitatzen fragt er: „Wenn die Zeitschrift nun aber selber klingen würde, was wäre ihr Sound? Sicherlich etwas von den revolutionären Gitarrenriffs der 70er und immer noch ein paar Protestklänge, auch einige popig[sic]-populäre Melodien der hedonistischen 80er und dann die politische korrekte 90er-Jahre-Herbert-Grönemeyer-Menschlichkeit und vielfältige Verquickungen von Stilen, Klängen und Kulturen zu einer neuen Weltmusik – angeführt vielleicht von Santana. [...] Seit 2000 dann, kommt das, was Rave und Rap verkörpern, als neue Klangfarbe dazu: [...]“ Es folgen noch ausführliche Lobeshymnen an Gronbachs Liebling Thomas D. Immerhin: Von diesem scheinen keine kriminellen Aktivitäten bekannt zu sein; anders jedoch ist es bei weiteren lobend Genannten: Chris Martin demolierte absichtlich das Auto eines Fotografen, Carlos Santana schmuggelte Drogen, Don Henley (*Eagles*) konsumierte Cannabis und Kokain. Die Platte der *Eagles* mit dem „unvergleichlichen Popsong ‚Hotel California‘“ „zeigt das Gebäude der Satanskirche an der California (!) Street 6164 in San Francisco. Dabei ist in einem Rundbogen des Gebäudes das Oberhaupt der Satanskirche, Anton Szandor LaVey, zu sehen“ (Wehrli, S. 71f). Satan und die Anthroposophie; wer hätte das gedacht?

Klaus Miehling

Kunst

Patti Smith: „Für den Teenager Michael Stipe war Patti Smith von allen Sängerinnen die großartigste. Ihre Stimme, sagte er, ‚war [...] ein heulendes, wildes Biest.‘ In Songs wie ‚Gloria‘ und ‚Land‘ ließ Smith das Biest von der Leine, verband klassische R&B-Songs mit ihrem ureigenen, wild poetischen Knurren, Stöhnen, Lallen. ‚Sie klang einfach total guttural‘, erinnerte sich Stipe. ‚Wie Körpergeräusche, die man von sich gibt.‘ Den Weg für diese vokale Anarchie hatte Grace Slick geebnet, [...] (RS, Feb. 2009, S. 98)

aus der Drogenszene

„Pop-Sänger Boy George, 45, hat am Montag in aller Frühe seinen fünftägigen Strafdienst als New Yorker Straßenkehrer angetreten. [...] Mit dem Einsatz als Straßenkehrer kommt Boy George, mit bürgerlichem Namen George Alan O’Dowd, um eine drohende Haftstrafe wegen Drogenbesitzes herum. Der Sänger hatte im März die Polizei wegen eines Einbruchs in seine Wohnung gerufen. Die Beamten fanden dort 13 Päckchen Kokain. Als er einer Vorladung vor das Gericht nicht folgte, erging Haftbefehl, den der Richter bei O’Dowds Erscheinen zehn Tage später allerdings widerrief. Boy George wurde zur Arbeit als Straßenkehrer und zu einem Bußgeld von 1000 Dollar (785 Euro) verurteilt.“ (www.stern.de, 14. 8. 2006)

Diebstahl

Jarvis Cocker (Popmusiker): „Man kommt nicht umhin, zu sagen, ich habe schon Bücher gestohlen. Weil es mir zu peinlich war, sie nach so langer Zeit wieder zurückzubringen. Ich besitze zum Beispiel noch ein paar aus meiner Schulbibliothek. [...] aus der Leihbücherei in Sheffield habe ich nie etwas mitgehen lassen. Oder? ... Doch! Als ich nach London gezogen bin, habe ich wohl einige Alben aus der Plattenabteilung mitgenommen.“ (me, Juni 2009, S. 37)

Opernsänger Bernd Weikl über Gewaltmusik und klassische Musik

„Diese Art Musik ist vielleicht mal nett fürs Autoradio, aber sie hat natürlich psychologisch und geistig nicht die Wirkung wie klassische Musik. In der Klassik geht es um Melos, der setzt kreative Hormone frei. Dagegen regiert bei Rock und Hip-Hop der Rhythmus, das heißt die Menschen werden fremdbestimmt. In sich gefestigte Menschen ertragen das nicht lange. Aber solche, die ohnehin labil sind, unterwerfen sich dem Diktat des Rhythmus gern, suchen da Halt.“

<http://www.newsclick.de/index.jsp/menueid/2184/artid/10464564>

Dank an Frau Schulze!

Werbung für Sex und Drogenkonsum nicht jugendgefährdend?

„Sehr geehrter Herr Dr. Miehling,
[...] Ich habe das Angebot überprüft und konnte zum Zeitpunkt der Sichtung keine jugendschutzrelevanten Inhalte feststellen.

Den von Ihnen geschilderten Aufruf zum Gebrauch illegaler Drogen konnte ich nicht nachvollziehen. Es fanden sich zum heutigen Prüfungszeitpunkt keine Anhaltspunkte für die einseitige Befürwortung von Drogenkonsum, noch detaillierte Beschreibungen von Drogenkonsum. Insofern kann ich derzeit keine weiteren Maßnahmen einleiten.

Auch die Rezensionen zum Verkauf der angebotenen Tonträger sind medienrechtlich nicht zu beanstanden. [...]

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Link, jugendschutz.net, Wallstraße 11, 55122 Mainz“

Vgl. hier:

<https://www.gruenekraft.com/eudocimus.php?path=root%2Fcatalog%2Ftcd%2Ftcd05&show=&PHPSESSID=11c076975dcc5a65adc84b322f2e3bf8&h=46>

und hier:

<https://www.gruenekraft.com/eudocimus.php?path=root%2Fcatalog%2Ftcd%2Ftcd04&show=&PHPSESSID=11c076975dcc5a65adc84b322f2e3bf8&h=46>

Politikerin als schlechtes Vorbild

Kerstin Andreae (B90/Grüne) in einer Schülerzeitschrift auf die Vorgabe „Meine schlimmste Tat in der Schule war ...“: „... als ich im Deutschleistungskurs die Lösung einer Aufgabe direkt aus dem Buch abgeschrieben habe. Es war vollkommen klar, dass es aus dem Buch stammt, aber ich habe mich noch gerade so durchgeschummelt.“ (f79, Juni 2010, S. 3)

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste auf postalischem Weg bestellen.

Freiburg: Trotz Grenzwertüberschreitung beim Massenglotzen keine Konsequenzen

„Gemessen wurde der Lärmpegel [...] beim Spiel Deutschland gegen Australien. [...] 55 Dezibel sind die Grenze, im Schnitt wurden 60 gemessen. Bei Toren wurde es teilweise bis zu 85 Dezibel laut. Zum Vergleich: Etwa 85 Dezibel laut ist der Lärm einer Bohrmaschine, die sich kurz neben dem Ohr in die Wand hineinfrisst. Der Messpunkt lag bei der evangelischen Kirchengemeinde in der Fehrenbachallee. Unternehmen will man wegen der geringfügigen Überschreitung nichts, da sich auch die Anwohner nicht belästigt fühlen [???].“ (*Freiburger Wochenbericht*, 23. 6. 2010, S. 13)
 „geringfügige Überschreitung“: Eine Erhöhung um nur 3 dB entspricht einer Verdopplung der Schallenergie.

Braunschweig: „School 's out“-Party

„Es geht um die alljährlich hier stattfindende ‚School 's out‘-Party zum Ferienbeginn. Sie wird von der Stadt gefördert, die hinterher auch brav für die Reinigung der vermüllten Grünflächen sorgt. Den Schülern selbst kann man das natürlich nicht zumuten, denn die sind ja ausschließlich zum Vergnügen dort. Und dass das Ganze mit massiver GM-Beschallung verbunden ist – wie auch aus dem Artikel hervorgeht – versteht sich offenbar von selbst.“ (Dagmar Schultze)
<http://www.newsclick.de/index.jsp/menuid/2048/artid/12480652>

Preisträger des Linzer Essaywettbewerbs

<http://www.hoerstadt.at/files/downloads/103/olafschaeferenschutzfreiheit.pdf>

Blick über den Tellerrand

Petition zum Schutz der Wale:

https://secure.avaaz.org/de/whales_last_push/98.php?cl_taf_sign=6Xt3jl1l

<http://www.tagesspiegel.de/wissen/es-koennte-einen-boesen-gott-geben/1866374.html>

„Klarer Erfolg des gegliederten Schulwesens im bundesweiten Leistungsvergleich“
<http://www.teachersnews.net/artikel/nachrichten/bildungspolitik/017772.php>

http://www.rp-online.de/landtagswahl/nachrichten/Kopfnoten-weg-mehr-Rechte-fuer-Eltern_aid_872543.html?utm_source=newsletter&utm_medium=email&utm_campaign=politik

„Zwei von drei Kindern haben im Vorschulalter Sprachdefizite“
<http://www.teachersnews.net/artikel/nachrichten/forschung/017781.php>

Aktuelle Meldungen

„zu lauter Techno-Musik gefeiert“:
<http://magazine.web.de/de/themen/lifestyle/gaypride/10646040-600-000-Menschen-feiern-CSD-in-Berlin.html>

<http://www.tagesspiegel.de/wissen/die-bildungskluft-waechst/1861736.html>

Lady Gaga:
<http://top.de/2sU-Poebelei-im-Stadion-Hausverbot#.A1000004>

<http://portal.gmx.net/de/themen/musik/klatsch-tratsch/10668228-Halbnackt-und-mit-Gewehr-Lady-Gaga.html>

Nazril Ariel:
<http://magazine.web.de/de/themen/musik/klatsch-tratsch/10660814-Indonesischem-Star-droht-lange-Haftstrafe.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/musik/backstage/10661616-Slipknot-Bassist-Todesursache-geklart.html>

„Kinderpsychiater sind immer öfter mit Schulproblemen konfrontiert. Die Lehranstalt prägt fürs Leben. Muss man daher die Schule ‚behandeln‘?“
<http://www.tagesspiegel.de/wissen/lernen-fuer-heute/1865542.html>

„Noch greift die neue Aufklärungstaktik wohl nicht: 2008 kamen nach der Bundesstatistik rund 25.000 junge Leute mit Alkoholvergiftungen ins Krankenhaus. Seit dem Jahr 2000 haben sich die Zahlen damit verdoppelt. Sorgen macht auch das Alter der Rauschopfer. In Berlin ergab eine Studie im Jahr 2009, dass die Mehrheit der befragten 14-Jährigen schon einmal betrunken war. Ihren ersten Kontakt mit Alkohol hatten viele Kinder schon mit 11 oder 12. Rund ein Fünftel aller Jugendlichen kennt beim "Saufen" kaum Grenzen.“
<http://magazine.web.de/de/themen/beruf/bildung/10671348-Trinkexperimente-an-Brandenburgs-Schulen.html>

Mel B:
<http://top.de/8sf-Fuenf-Mal-Sex-am-Tag-wers-glaubt#.A1000006>

Gewaltmusikhörer argumentieren

retox, 12. 12. 2006

„dem typ hau ich eins in seine blöde fresse!“

<http://www.intro.de/forum/musik-und-so/1165929439/1/gewaltmusik>

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief

Nr. 124/ 3. Juli 2010

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Nun haben wir einen neuen Bundespräsidenten. Mahnende Worte zum Gewaltmusikproblem sind von ihm allerdings nicht zu erwarten, denn er hört selbst am liebsten Popmusik.

In einem Fernsehbericht über einen deutschen Sieg bei der Fußball-WM hieß es, die „Fans“ würden sich beim nächsten Spiel wieder einen Sieg wünschen. Klar, aber man beachte die Begründung: damit sie wieder so feiern können! In der Tat, es scheint weniger um Patriotismus zu gehen als darum, wieder eine Ausrede für Saufen und Lärmen zu haben. Manche wünschen sich schon, dass die deutsche Mannschaft ausscheidet, damit sie den Lärm nicht mehr ertragen müssen. Ist das nicht traurig? Auch ich freue mich über deutsche Siege, aber das muss ich nicht stundenlang durch Hupen und Grölen kundtun. Hinzu kommt, dass das Massenglotzen vielerorts auch noch von lauter Gewaltmusik umrahmt wird. Wieder zeigt sich: Wir leben in einer Gewaltmusik- und Sportdiktatur. Die grundgesetzlich garantierte „Unverletzlichkeit“ der Wohnungen der Anwohner zählt da nicht.

Klaus Miehling

Kunst

Jarvis Cocker über *Sunn O)))*: „Ich habe sie einmal in London gesehen. An einer Stelle war der Bass so tief gestimmt, dass alle Gläser aus der Bar gefallen sind.“ (*me*, Juni 2009, S. 38)

aus der Drogenszene

„Mal nahm er Kokain und mal Pillen, mal kiffte er und mal trank er - und häufig tat er gleich alles zusammen. Jahrelang. [...] Dass er jetzt noch am Leben sei, sei ein medizinisches Wunder.“

Vermutlich haben viele seiner Anhänger nicht so lange überlebt.

<http://portal.gmx.net/de/themen/musik/klatsch-tratsch/10643842-Ozzys-Drogenkarriere-dient-der-Forschung.html>

Grabschändung

ist offenbar eine ausgezeichnete Referenz, wenn man bei einer Heavy-Metal-Gruppe mitspielen will. Dave Hollingshead (*Genocide*) sagte über das spätere Gruppenmitglied Scott Carlson, er sei „erst kürzlich verhaftet worden. Er hatte wohl ein paar Gräber geplündert. Das Ganze ging ein paar Tage durch die Presse, und ich dachte sofort ‘Super, das ist unser Mann.’“ (Mudrian, S. 46)

Zahlen der Woche

Ergebnisse einer Langzeitstudie der BASF über Rechtschreib- und elementare Rechenkenntnisse bei Ausbildungsplatzbewerbern:

„Im Rechtschreibtest ging der durchschnittliche Anteil richtiger Lösungen im Vergleich zwischen 1978 und 2008 um 26 % (Hauptschüler) bzw. 23 % (Realschüler) zurück, beim elementaren Rechnen sogar um 35 % (Hauptschüler) bzw. 26 % (Realschüler).“ (Winterhoff/Thielen, S. 31)

Erfahrungen eines Berufsschullehrers

„Wer zeigt, dass er lernen möchte, hat einen schweren Stand. Blicke gehen zur Decke, etliche Mitschüler stöhnen auf, wenn der ‚Eine‘ sich wieder mal am Unterricht beteiligt. ‚Streber!‘ kommt es dann von allen Seiten, oder ‚Chill ma!‘. Allein schon die Tatsache, sich einfach nur normal und unterrichtsgemäß zu verhalten, reicht schon aus, um Anlass für heftiges Mobbing zu geben.“ (zit. n. Winterhoff/Thielen, S. 129)

Buchrezension

Michael Winterhoff u. Isabel Thielen: Persönlichkeiten statt Tyrannen. Oder: Wie junge Menschen in Leben und Beruf ankommen. In Zusammenarbeit mit Carsten Tergast, Gütersloh 2010.

Die Autoren zeigen die Folgen der in Winterhoffs erstem Buch „Wie unsere Kinder Tyrannen werden“ diagnostizierten Entwicklungsstörungen auf die Ausbildungsfähigkeit junger Menschen. Wie in der Schule, so in der Ausbildung: Schlechtere Leistungen, aber auch Herunterschrauben der Ansprüche. So ist einer zitierten Studie zur Ausbildungsreife zufolge „sich ein größerer Teil der Fachleute (je nach Aspekt zwischen 25 % und 44 %) nicht mehr sicher“, ob Prozent- und Dreisatzrechnung sowie die Beherrschung der deutschen Rechtschreibung und der mündlichen Ausdrucksfähigkeit „wirklich für alle Ausbildungsberufe wichtig sind“ (S. 53).

Die drei grundlegenden Erziehungsfehler bzw. Beziehungsstörungen „Partnerschaftlichkeit“, „Projektion“ und „Symbiose“ werden am Ende rekapituliert. Auch bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist es nach Ansicht der Autoren möglich, sie „nachreifen“ zu lassen, indem man sich intensiv um sie kümmert und konsequent auf ihr Fehlverhalten reagiert. Genauere Empfehlungen könnten allerdings nicht gegeben werden, da jeder Fall individuell sei.

Das nächste Buch wird bereits angekündigt (S. 189): „Wie der Erwachsene aber durch eine Rückkehr zur Intuition sich aus der agitierten Depression befreien kann, davon soll das nächste Buch handeln.“ Hier ist die vermeintliche Ursache der Beziehungsstörungen angesprochen. Ich freilich bin nach wie vor davon überzeugt, dass der häufige Konsum von Gewaltmusik und anderen schädlichen Medieninhalten die wesentliche Ursache sowohl für die mangelhafte Erziehung (Werteverfall!) als auch direkt für die psychische „Unreife“ vieler Kinder und Jugendlicher darstellt.

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste auf postalischem Weg bestellen.

„Classix-Festival geht in die Schulen“

<http://www.newslick.de/index.jsp/menuid/2184/artid/10202007>
(Hinweis von Frau Schultze)

„Stille

Nicht erst der Vuvuzela-Terror der Fußball-WM zeigt uns, dass Kultur jenseits des Lärms beginnt: Ein Plädoyer für mehr Ruhe“ von Elmar Krekeler

Zitat: „Weil, wer die Herrschaft über den Schall hat, sowieso die Macht hat, und weil die Lobby fehlt, ist Lärmreduktion kein Primat der Politik. Obwohl man mit einigem Recht neben dem Rauch auch ein Beschallungsverbot einführen könnte.“

<http://www.welt.de/die-welt/kultur/article8122905/Stille.html>
Hinweis von Herrn Fiedler

Aktuelle Meldungen

<http://magazine.web.de/de/themen/nachrichten/ausland/10695518-G20-Gipfel-Heftige-Krawalle-nach-Demos.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/nachrichten/panorama/10695622-Arbeiten-Neonazis-und-Rocker-zusammen.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/nachrichten/panorama/10684582-Pruegelstrafe-fuer-Graffitis-in-Singapur.html>

<http://top.de/8tx-GeilieKylie-kuesst-ne-Frau#.A1000004>

<http://magazine.web.de/de/themen/nachrichten/panorama/10701040-Brutaler-Angriff-auf-Polizisten-in-Hamburg.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/nachrichten/panorama/10701040-Angriff-auf-Polizisten-Gesuchter-stellt-sich.html>

<http://portal.gmx.net/de/themen/musik/backstage/10704346-Heavy-Metal-schon-fuer-die-ganz-Kleinen.html>

„Hardrocker Vince Neil betrunken am Steuer erwischt“
<http://video.web.de/watch/7630821>

Rihanna:

<http://top.de/0uJ-Durchgedreht-und-Gras-geraucht#.A1000004>

<http://tierschutznews.ch/universum/gesundheit/2969-verkehrslaerm-laesst-schlecht-schlafen-.html>
Hinweis von Frau Gerhardt.

Ozzy Osbourne: „Ich war immer betrunken, stoned oder was auch immer.“

<http://portal.gmx.net/de/themen/musik/klatsch-tratsch/10717446-Nach-19-Versuchen-zum-Fuehrerschein.html>

„Die Zunahme von Trinkexzessen bei jungen Menschen ist eine gefährliche Entwicklung. Aber auch das Kiffen ist ein Problem, das wir trotz rückläufiger Konsumentenzahlen bei Jugendlichen nicht aus den Augen lassen dürfen“, erklärte Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann heute (25. Juni) anlässlich des internationalen Aktionstages gegen Drogenmissbrauch am morgigen Samstag (26. Juni).“
http://www.teachersnews.net/artikel/sonstiges/drogen__suchtprevention/017795.php

„Vorsicht: Hunde hassen Vuvuzelas!“
<http://video.web.de/watch/7631039>

Nackt Schlagzeug spielen in Gegenwart kleiner Kinder:
<http://video.web.de/watch/7633843>

Gewaltmusikhörer argumentieren

Alter Schuhlöffel, 12. 12. 2006

„Wenn ich das lese, habe ich Symptome fast wie bei einer Panikattacke. Menschen wie Klaus Miehling machen Menschen wie mich zu Gewalttätern.“
<http://www.intro.de/forum/musik-und-so/1165929439/1/gewaltmusik>

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief

Nr. 125/ 10. Juli 2010

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Einer unserer Empfänger fragte (s. u.), ob es denn keine Richtlinien über zulässige Lautstärken bei Veranstaltungen wie dem Massenglotzen gäbe. Die gibt es schon – eigentlich. In der Sportanlagenlärmschutzverordnung, in der Freizeitlärm-Richtlinie und in der TA Lärm gibt es Immissionsrichtwerte, deren Höhe von der Uhrzeit und von der Wohnbebauung (Wohn-, Misch-, Gewerbegebiet u.a.) abhängt. In der Sportanlagenlärmschutzverordnung sind aber Überschreitungen an bis zu 18 Tagen im Jahr zugelassen, in der TA Lärm „an nicht mehr als zehn Tagen oder Nächten eines Kalenderjahres und nicht an mehr als an jeweils zwei aufeinander folgenden Wochenenden“, wobei aber auch hier bestimmte Richtwerte gelten. Da dies der Lärmlobby aber nicht ausreicht, wurde im Vorfeld der Fußball-WM 2006 in die Sportanlagenlärmschutzverordnung einen weiteren Ausnahmeparagraphen eingefügt, der eine Überschreitung der Richtwerte über die 18 Tage hinaus „für internationale oder nationale Sportveranstaltungen von herausragender Bedeutung“ erlaubt.

Da das Massenglotzen aber offenbar nicht unter die Sportanlagenlärmschutzverordnung fällt, hat die Bundesregierung anlässlich der EM 2008 eine Sonderverordnung erlassen, um auch hier den zusätzlichen Lärm zu legalisieren, und diese wurde nun erneuert:

„Damit während der Fußballweltmeisterschaft 2010 auch nach 22 Uhr öffentliche Fernsehübertragungen im Freien möglich sind, werden die Lärmschutzanforderungen für die Nachtstunden im Juni und Juli gesenkt. Diese Ausnahmeregelungen galten bereits bei der Fußball WM 2006 in Deutschland und der Fußball-Europameisterschaft 2008. Die Verordnung tritt am 1. Juni 2010 in Kraft und gilt bis zum 31. Juli 2010.“

<http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/ArtikelNeuregelungen/2010/2010-05-28-gesetzliche-neuregelungen.html#doc986930bodyText4>

Wenn selbst die Ausnahmeregelungen zum Lärmen nicht ausreichen, lässt sich also die Lärmlobby von der Bundesregierung eine noch weiter gehende Ausnahmeregelung basteln. Natürlich geht es wieder um Geld: Beim Massenglotzen auf dem Schlossplatz in Emmendingen beispielsweise war ausdrücklich verboten, Speisen und Getränke mitzubringen: „dafür steht ein umfangreiches gastronomisches Angebot zur Verfügung“ (*Zeitung am Samstag*, 26. 6. 2010, S. 19). Angesichts der heißen Temperaturen im Juli grenzt das an Nötigung. Aber was ist das schon gegen die Nötigung der Anwohner, den Krach zu ertragen oder ihre Wohnung zu verlassen!

Klaus Miehling

Kunst

Steven Tyler: „hat seine eigene Theorie davon, wie das mit dem Singen irgendwann losging: ‘Es muss gewesen sein, als der erste Primat beim Sex stöhnte’, sagt er. [...] Tyler singt kaum eine Zeile ohne lusternes Grinsen oder Augenzwinkern [...] Tyler [hat] [...] - hinter allem Kreischen, Quietschen und Stöhnen - ein unfehlbares Gefühl für Intonation.“ (*RS*, Feb. 2009, S. 101)

Leistungsverweigerung

Ein 14-jähriger Schüler namens Herbert: „zeigt in allen Fächern ungenügende Schulleistungen. [...] Er beteiligt sich in keiner Weise am Unterricht, fertigt weder Hefteinträge noch Hausaufgaben an und gibt bei Schularbeiten meist ein leeres Blatt ab. Den Nachmittagsunterricht besucht Herbert nie und auch beim Vormittagsunterricht ist er häufig abwesend (64 Fehltage im 1. Halbjahr der 8. Klasse). Während der Pausen [...] schaltet er seinen Kassettenrekorder an, den er trotz Verbots immer in die Schule mitbringt, und unterhält sich mit lauter Beatmusik [...]“ (Hanke/Huber/Mandl, zit. n. Randerath/Randerath 2001, S. 158).

aus der Drogenszene

„Pop-Sänger Boy George, 45, hat am Montag in aller Frühe seinen fünftägigen Strafdienst als New Yorker Straßenkehrer angetreten. [...] Mit dem Einsatz als Straßenkehrer kommt Boy George, mit bürgerlichem Namen George Alan O’Dowd, um eine drohende Haftstrafe wegen Drogenbesitzes herum. Der Sänger hatte im März die Polizei wegen eines Einbruchs in seine Wohnung gerufen. Die Beamten fanden dort 13 Päckchen Kokain. Als er einer Vorladung vor das Gericht nicht folgte, erging Haftbefehl, den der Richter bei O’Dowds Erscheinen zehn Tage später allerdings widerrief. Boy George wurde zur Arbeit als Straßenkehrer und zu einem Bußgeld von 1000 Dollar (785 Euro) verurteilt.“ (www.stern.de, 14. 8. 2006)

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste auf postalischem Weg bestellen.

Schon Kinder werden durch harte Pornografie geprägt

„Ein, zwei Klicks – und schon sind Kinder auf Pornoseiten: Ein Gespräch mit dem Sexualwissenschaftler Klaus Beier über die Folgen.“

Kurz wird auch Gewaltmusik thematisiert:

„Mädchen sind eher abgestoßen. Aber unter dem Druck, dazu gehören zu wollen, steigt die Gefahr, dass viele doch mitmachen, sich in die aufgezeigte Rolle hineinbegeben und als übliche Sexualpraxis auffassen. Es ist ja auch immer wieder erstaunlich, dass sie bei Rap-Musik mit absolut frauenverachtenden Texten mitgehen.“

<http://www.welt.de/gesundheit/psychologie/article8263381/Schon-Kinder-werden-durch-harte-Pornografie-gepraegt.html>

Dank an Herrn Tumat!

„Klassische Musik ist längst eine Randerscheinung

Ein Interview mit Professor Rainer Schmitt über die Probleme der musikalischen Bildung in- und außerhalb der Schule“

Auszug:

„Was halten Sie von der ‚Abhol-Pädagogik‘, also der Idee, die Schüler ausgehend von der Musik, die sie selbst mögen, weiterzuführen?

Gar nichts. Man zieht dann sowieso meist die falschen Schubladen auf. Von Pop zu Beethoven – in der Regel klappt das nicht.“

<http://www.newsclick.de/index.jsp/menuid/2184/artid/1149880>

Dank an Frau Schultze!

Plattenrezension

Lil Wayne, „Rebirth“: „[...] Dazu gesellen sich eine schrubbende Metal-Gitarre und Dayne Carters Stimme, die ob des Auto-Tune-Effekts nur enervierend quäkt. Grausam. Der übergeschnappte Kerl [...] trampelt am Ende aber bloß wie ein cholerischer Kulturbanause auf den Genres herum. [...] In ‚Paradise‘ steht Lil Wayne die Qual in der Kehle geschrieben. [...] Wir wissen nicht, was Carter genommen hat. es waren auf jeden Fall die falschen Präparate. [...]“ (*me*, April 2010, S. 82)

Filmrezension

Tom DiCillo: „The Doors – When You‘re Strange“: „[...] selten wohl hat man einen so unkontrollierten Rockmusiker [Jim Morrison] gesehen, von dem ein Bandkonzept so sehr geprägt gewesen wäre und unter dem es gleichzeitig so gelitten hätte wie in diesem Fall. Auf der Bühne zumeist auf und ab hüpfend, wenn nicht sowieso am Boden liegend, irrlichtert der zumeist betrunkene Sänger durch die Kulissen [...] Am interessantesten sind die durch Morrison oft genug bedrohten Studioaufnahmen; die Konzertszenen zeigen, wie effekthascherisch und im Grunde dumpf dieser agierte. Immerhin weiß Morrison seine Sauferei schlüssig zu begründen: ‚I drink, so I can talk to assholes.‘ [...]“ (*FAZ*, 2. 7. 2010) – Dank an Herrn Dietzenschmidt!

Bericht über die Freiburger Initiative gegen Lärm und Zwangsbeschallung

in der aktuellen Ausgabe des *Freiburger Wochenbericht* (S. 5), kann als pdf-Datei hier heruntergeladen werden:

www.freiburger-wochenbericht.de

Literaturhinweis I

Ute Becker: *Erschütterungen – Der Versuch eines Lebens*, Berlin 2010.

„Die Autorin verbindet die Geschichte einer Kriegstraumatisierung, den gesellschaftlichen Verlust der Stille mit der Geschichte einer Retraumatisierung durch eine moderne, weltweit verbreitete akustische Beeinflussung, die mitten in einer Zivilgesellschaft, die seit sechzig Jahren in Frieden lebt, täglich zur Anwendung kommt.“

http://www.oezb-verlag.de/verlag/index.php?page=shop.product_details&flypage=flypage_images.tpl&product_id=70&category_id=6&option=com_virtuemart&Itemid=72

Literaturhinweis II

Marcus Lüpke: Gewaltprävention und Neue Medien. Vom Pausenkonflikt zur aktiven Medienerziehung.

http://mediaculture-online.de/fileadmin/bibliothek/luepke_gewaltpraevention/luepke_gewaltpraevention.pdf

Leserzuschrift I

„Sehr geehrter Herr Miehling, hinsichtlich des unerträglichen Lärms bei den Großveranstaltungen Massenglotzen kann ich Ihnen nur zustimmen. Auf dem Münchner Flughafen wird dies ebenfalls zelebriert. Der Lärm ist dermaßen, der auch noch von einem Vorort-Kommentator und Musik umrahmt wird, in einer unerträglichen Lautstärke, dass man weder den Sprecher noch die Musik nachvollziehen kann.

Meine Frage daher:

Gibt es denn keine Richtlinien über zulässige Lautstärken bei solcherart Veranstaltungen? Was da getan wird ist Körperverletzung.“

Leserzuschrift II

„Sehr geehrter Herr Dr. Miehling, in meinem letzten Schreiben hatte ich Ihnen über unsere Balkanreise berichtet. Eine eindrucksvolle Begebenheit habe ich jedoch vergessen. Nach der Besichtigung von Dubrovnik hatte unsere Reiseleiterin für das Mittagessen etwas Besonderes arrangiert: Wir führen mit einem Motorboot zu einer unbewohnten Insel mit etwas 300 m Durchmesser. Dort hatte ein findiger Gastronom eine Picknick-Station mit überdachten Tischen und Bänken eingerichtet sowie einer Hütte für die Versorgung. Es gab gegrillten Fisch und gegrilltes Fleisch mit Salat und Brot. Dazu ausreichend Wein, weiß und rot. Leider ertönte plötzlich in diese Stille das übliche Gejaule. Ich bat den Wirt, die Lautsprecher auszuschalten. Das brachte mir massive Kritik ein, ich könne doch nicht für alle sprechen. Ich war so überrascht, daß ich nicht erwiderte. Ich hatte gedacht, daß die gut gebildeten Mitreisenden diese Stille auch genießen wollten. So krank sind wir mittlerweile, und so tief sind wir gesunken!“

Aktuelle Meldungen

George Michael festgenommen:

<http://top.de/8vp-Erst-GayParade-dann-AutoCrash#.A1000004>

„Katy Perry: Oben ohne in die Charts“

<http://video.web.de/watch/7646361>

Jessica Schwarz (ehemals Moderatorin des Gewaltmusiksenders VIVA):

<http://top.de/2wd-Kein-Bierchen-keine-Sexszene#.A1000004>

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/10776022-Harte-Strafe-Knast-macht-Lil-Wayne-lustig.html>

„Kann man sich gesund trommeln?“

<http://www.uni-protokolle.de/nachrichten/id/200666/>

Gewaltmusikhörer argumentieren

Der Jeff_Dieter, 12.12.2006

„Ach, für mich hat das ganze auch positive Aspekte. Offenbar kann man - sobald man einmal seinen Dokortitel in der Tasche hat - wirklich jeden Scheiß bei einem Verlag unterbringen. Meine Zukunft ist gesichert.“

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief

Nr. 126/ 17. Juli 2010

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Heute an dieser Stelle ein Blick nach Hamburg, wo der Entwurf für ein neues Lärmschutzgesetz vorgestellt wurde. Herr Fiedler übersandte mir einen entsprechenden Artikel aus dem *Hamburger Abendblatt* vom 7. Juli, der auch im Netz einsehbar ist:

www.abendblatt.de/hamburg/article1558569/Hamburg-verbietet-laute-Musik-nach-21-Uhr.html.

Nach Berlin soll nun auch in Hamburg Kinderlärm „privilegiert“ werden, mit allen gesundheitlichen und nicht zuletzt pädagogischen Folgen. Erfreulich ist auf den ersten Blick, dass „laute Musik von Stereoanlagen und Radios in Wohngebieten, aber auch auf öffentlichen Wegen, Plätzen und Straßen an allen Wochentagen von 21 Uhr bis 7 Uhr morgens tabu“ sein soll. Doch man beachte den Nachsatz: „sobald sich jemand davon gestört fühlt“! Während in den meisten Lärmschutzverordnungen zur Nachtzeit Betätigungen schon dann verboten sind, wenn sie „geeignet“ sind, die Ruhe zu stören, heißt das nun: Erst einmal lärmern und abwarten, bis sich jemand beschwert. Davon abgesehen sollte „laute [!] Musik von Stereoanlagen und Radios“ grundsätzlich tabu sein, nicht nur zur Nachtzeit. Im übrigen war nach der alten, von 1981 bis 2001 gültigen Hamburger Verordnung zur Bekämpfung gesundheitsgefährdenden Lärms ruhestörender Lärm in der Zeit von 20 (!) bis 7 Uhr verboten. Andernorts (hamburg.business-on.de/regeln-laermschutzgesetz-geschrei-kita-nachbarn-recht_id27724.html) ist zu lesen, dass es auch „Beschränkungen für die Benutzung von ‚Tonwiedergabegeräten‘ in der Öffentlichkeit und in Bus und Bahn“ geben solle. Aber die gibt es nach den Allgemeinen Beförderungsbedingungen ohnehin schon. Alles in allem ist das neue Lärmschutzgesetz also kein Fortschritt. Der genaue Wortlaut des Gesetzentwurfs scheint im Netz noch nicht einsehbar zu sein.

Einen prominenten Raum in diesem GMNB nehmen die Beschwerdeschreiben zweier Leser ein. Mögen sie dazu anregen, sich nicht alles gefallen zu lassen! Die mangelnde Beschwerdekultur ist bekanntlich auch ein Grund dafür, dass so viel Lärm möglich ist.

Klaus Miehling

Kunst

„Dabei kann selbst ein behämmertes Après-Ski-Lied wie ‚Da hat das rote Pferd sich einfach umgekehrt‘ [...] zu einer so emotionalen Sache werden, dass die Masse komplett ausrastet. Warum? Vielleicht sind das die einfachen Urtöne, die den Neanderthaler [sic] im Menschen wecken.“ (RS, April 2010, S. 30)

aus der Sex- und Drogenszene

Der Autor Airen über die Berliner Diskothek *Berghain*:

„Du kommst rein und merkst sofort: Hier ist alles möglich. [...] Es sind hauptsächlich Schwule, die in den Darkroom gehen, oder versuchen, jemanden da hinein zu schleppen. [...] Die Heten ficken eher auf den Toiletten.“

„Was ist die ideale Drogenkombination fürs *Berghain*?“

„Die klassische: Speed und Ecstasy, würde ich sagen. [...] Ecstasy ist ja auch immer eine Musikerfahrung. [...] Ich war fest davon überzeugt, dass ich nie Techno hören würde. Bis ich die erste Pille meines Lebens genommen habe [...] Auf einmal hat diese Musik so eine Gewalt, so einen extremen Impact auf einen. Und ich wusste: Das ist es, was ich immer gesucht habe.“ (RS, April 2010, S. 50).

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste auf postalischem Weg bestellen.

Plattenrezension

P.O. Box, „In Between The Lines“: „Manchmal [...] sieht man plötzlich die ganze Scheiße und muss sie einfach rausbrüllen. [...] Und deshalb beginnt ihr zweites Album [...] mit einem zünftigen Wutschrei. Anschließend geht es [...] gegen das Schweinesystem [...] Auch musikalisch ist das komplette Revoluzzer-Programm geboten [...] vorgetragen mit einer kunstfertig angerauten Stimme mit Verzweiflungspotenzial.“ (me, April 2010, S. 83)

Es spricht sich herum: Kinder dürfen laut sein

„Es ist Dienstag Nachmittag, 13. Juli 2010. Wir fahren mit dem Linienbus 132 Richtung Munzingen. An der Haltestelle Rieselfeld steigen zwei Schulfädchen des Kepler-Gymnasium zu. Etwa 10 Jahre alt. Sagt eines zum anderen: ‚Es gibt ein neues Gesetz, nach dem dürfen Kinder laut sein.‘ (sic!). Nehmen dann auf der hinteren Bankreihe Platz und beginnen von dort (noch etwas kleinlaut) mit einem recht unmelodischen lalala-Singsang zu testen, ob wir und die übrigen Fahrgäste tatsächlich das neue Gesetz respektieren ...“ (von Helmut M. Timpelan)

„Gut zu wissen“

Rubrik im *Apotheken-Senioren-Ratgeber*, April 2010 (S. 11):

„Kann Musik hören auch krank machen? Ja. Techno-Musik und Hardrock treiben den Blutdruck in die Höhe. Sie lassen sogar Pflanzen eingehen, hat mal ein Experiment gezeigt.“ – Dank an Herrn Dietzenschmidt!

Hamburg plant Gewaltmusikzentrum

„Die Freie und Hansestadt Hamburg (Behörde für Wissenschaft und Forschung) vergibt eine Machbarkeitsstudie im Hinblick auf die Realisierung eines Zentrums für Jazz, Pop und aktuelle Musik in Hamburg, in dem akademische Ausbildung, Forschung und Veranstaltungen zusammengeführt werden sollen.“

<https://www.xing.com/net/hamburgjazz/swingt-die-musikmetropole-hamburg-94175/ausschreibung-machbarkeitsstudie-zur-realisierung-eines-zentrums-fur-jazz-pop-und-aktuelle-musik-in-h-h-31023231/31023231/>

Nachtrag zum Massenglotzen

„Am Sonntag, den 27.06. machte ich mit einer Freundin einen Tagesausflug nach Bad Harzburg. Wir fuhren mit der Seilbahn auf den Burgberg, machten von dort eine kleine Rundwanderung auf herrlich stillen Waldwegen, kehrten in einem ebenfalls herrlich still gelegenen Restaurant ein und gingen nachmittags zu Fuß wieder hinab in den Ort.

Beim Abstieg waren wir quasi in eine Wolke von Gewaltmusik gehüllt, die - man sollte es nicht für möglich halten - ausgerechnet vom Kurpark aus (!!!) den ganzen Berghang beschallte. Das übliche Gejaule und Gedudel, unterlegt mit extrem aufgedrehten, dröhnenden Bässen.

Man hatte nämlich einen Teil des Kurparks zur Public-Viewing-Arena gemacht, und zu dieser Zeit war gerade Halbzeitpause, die natürlich, wie heute üblich, akustisch gefüllt werden musste.

Ob es wohl auch Kurgäste gab, die an einem sonnigen Sonntagnachmittag einfach nur die Ruhe in den schön bepflanzten Anlagen genießen wollten? Und ob man ihnen, weil das während der gesamten WM ja nur eingeschränkt möglich war, wohl die Kurtaxe erlassen hat?

Darüber haben wir leider nichts in Erfahrung gebracht.“ (von einer Leserin)

Beschwerde I

eines unserer Leser am 10. 7. an Vertreter der Stadt Freiburg:

„Sehr geehrter Herr Amann, sehr geehrter Herr Oswald, sehr geehrter Herr Richter, sehr geehrter Herr Rotzinger, sehr geehrter Herr Rubsamen, sehr geehrter Herr Salomon, von Ihnen würde ich gern eine Antwort zu meinem Fragenkomplex haben.

Der Kopienversand dient der Information und natürlich gern der Veranlassung weiterer Schritte.

Gründe dafür gibt es genug. Ich fordere die Fraktionen des Gemeinderates und das Regierungspräsidium auf, in Sachen Lärminderung aktiv zu werden.

Meine Schilderung dürfte Ihnen deutlich machen, dass in Freiburg die rücksichtsloseren, unsozialeren Menschen absolut am Längeren Hebel sitzen. Finden Sie das in Ordnung?

Inzwischen bin ich bereits amts- und revierbekannt, da ich der Einzige in der Schwimmbadstraße 17-23 bin, der diesen langen Atem in Sachen Lärmeindämmung mit unseren Nachbarn (3 Studentenverbindungshäuser) hat. Alle anderen haben bereits vor Jahren aufgegeben, brechen die Aufenthalte in ihren Gärten und auf ihren Balkons ab und schließen die Fenster, sobald nachbarschaftliche Immissionen beginnen und haben – eigentlich sehr ungewöhnlich – ihre Schlafzimmer zur Straßenseite verlegt, da es dort leiser ist!

Am 8.7. – wie übrigens fast immer donnerstags ab 20 Uhr war bei unseren Nachbarn in der Basler Straße 44 (Sängerschaft Niedersachsen) Chorprobe. Bis gegen 22 Uhr wurde im Haus geprobt. (Übrigens seit Wochen das erste Mal - ohne telefonische Erinnerung - bei geschlossenen Fenstern und Türen!)

Beim anschließenden Zusammensein im Garten ab 22 Uhr war schätzungsweise ein gutes Dutzend Menschen anwesend. Lautstarke Unterhaltung, Rufen, Singen, Lachsalven waren angesagt. Der Garten durch flutlichtartige Beleuchtung mit schätzungsweise 120 Glühbirnen hell erleuchtet, weshalb ich gegen 22.30 Uhr Herrn Imhof vom Polizeirevier FR-Süd bat, einen Streifenwagen vorbeizuschicken, um auf die Nachtruhe hinzuweisen.

Dieser kam gegen 23.20 Uhr, worauf einige Personen den Garten verließen, was aber die Situation kaum veränderte. Auf meine nochmalige Nachfrage kam die Streife wiederum und läutete wenig später bei mir, um mich aufzuklären.

Mir wurde mitgeteilt, dass

- Unterhaltungen keine Ruhestörung, also zu dulden seien. Es würde ja nicht einmal Musik gespielt.
- Meine Anzeigen würden deshalb nicht als ruhestörender Lärm gewertet werden.
- bei weiteren Streifenanforderungen ich diese Einsätze nach der Gebührenordnung zu bezahlen hätte.

Das konnte ich kaum glauben und rief kurz vor Mitternacht nochmals Herrn Imhof im Revier FR-Süd an, der mir dies bestätigte und mit unverkennbarem Unterton bemerkte – wir kennen Sie hier ja schon (zu deutsch heißt das – Sie sind als Querulant revierkundig und wir nehmen Sie schon lange nicht mehr ernst!)

Die Lärmimmission aus Nachbars Garten setzte sich – da polizeilich jetzt ausdrücklich genehmigt – in weitaus größerer Lautstärke noch Stunden fort. Selbst bei geschlossenen Fenstern deutlich vernehmlich. Nachtruhe stelle ich mir anders vor!

Soweit die Lage. Ich bitte Sie nun freundlich um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Stimmt es, dass lautstarke Unterhaltungen, Rufen, Schreien, Singen nach 22 Uhr der Nachtruhebestimmung der Polizeiverordnung nicht entgegenstehen?

Berücksichtigen Sie bitte, dass ich auf meinem etwa 20 m Luftlinie entfernten Balkon Gespräche der Nachbarn so wahrnehme, als ob diese an meinem eigenen Tisch stattfinden. Eine vernünftige Unterhaltung wird bei uns dadurch unmöglich, konzentriertes Lesen eines Buches oder kreative Arbeit schon lange.

2. Kann es wirklich wahr sein, dass mit der Androhung einer Kostenrechnung für den Polizeieinsatz das Opfer zum Täter gemacht wird? Ich habe doch keinen Anlaß zur Benachrichtigung der Polizei gegeben und unzulässige Lärmimmission war zweifellos vorhanden. Ich kann dies durch Zeugen belegen.

Mir ist übrigens nicht bekannt, dass unsere Nachbarn jemals einen Polizeieinsatz oder ein Bußgeld hätten bezahlen müssen oder dass ihnen dies auch nur angedroht wurde, denn das hätte die Lärmsituation mit Sicherheit wesentlich zum Positiven für uns Nachbarn verändert. Erhärtet wird dieser Verdacht durch Bemerkungen unserer Nachbarn wie etwa: Unsere Alten Herren haben Beziehungen bis ganz oben in die Staatsanwaltschaft. Da passiert nichts und durch Anzeigenverfahren, die nach Anhörung unbescholtener Zeugen im Sande verliefen.

3. Ist Ihren Streifenbeamten bekannt, dass vor dem Gesetz Lichtimmissionen genau wie Geräuschimmissionen behandelt werden, also auch der Nachtruhebestimmung unterliegen?

Warum wird dann nicht darauf hingewiesen, dass taghelle Gartenbeleuchtung sowieso nicht und nach 22 Uhr schon gar nicht erlaubt ist?

4. Was kann ich denn jetzt noch tun, um die manchmal unerträgliche Situation zu verändern? Nachbarschaftslärm findet ja ab sofort hier mit polizeilicher Genehmigung zu jeder Tages- und Nachtzeit statt – es darf nur keine Musik gespielt werden!

Und als nervender Meckerer bin ich quasi ‚vorbestraft‘ und finde kein Gehör mehr bei den Ordnungsbehörden, habe im Gegenteil Rechnungen für Polizeieinsätze zu erwarten!

Ich bin empört und grenzenlos enttäuscht über diesen unglaublichen Vertrauensbruch vonseiten der Stadt, die Bürgerinnen und Bürgern, die die Normen der Gemeinschaft einhalten, derartig in den Rücken fällt und ihnen jeglichen Glauben an Recht und Ordnung, Gesetze und Vorschriften nimmt. Ich weiß jetzt auch, was ich von Worthülsen wie Prävention, ‚Green City‘, Bürgernähe zu halten habe.

Nur Sie, Frau Mueller, scheinen Bürgerbeschwerden ernst zu nehmen und Sie haben in dieser Angelegenheit wahrhaftig gut gearbeitet. Dafür danke ich Ihnen hier nochmals herzlich.

Aber was sagen Sie, Herr Amann, Herr Oswald, Herr Richter, Herr Rotzinger, Herr Rubsamen, Herr Salomon dazu?

Ich erwarte Ihre zeitnahe Antwort.“

Beschwerde II

eines unserer Leser an die *Südbadenbus GmbH*

„Sehr geehrter Herr Albiez

wir fahren heute, am 16. 07. 2010 um 8:10 Uhr, mit der Regio Bahn 1. Klasse von Freiburg nach

Seebrugg, weil wir in Birkendorf im Haus des Gastes eine Probe für ein künstlerisches Projekt hatten. In Seebrugg angekommen mussten wir in den Linienbus der Firma Trefzer umsteigen, die im Auftrag der Deutschen Bahn um 9:35 den Linienverkehr nach Waldshut bediente. Beim Einsteigen stellten wir fest, dass der Fahrer Radio hört und damit sogar den ganzen Fahrgastraum beschallt. Meine Begleiterin bittet den Fahrer höflich, das Radio auszustellen. Das hätte sie nicht bitten dürfen, denn der Fahrer herrscht meine Begleiterin an, er werde das Radio nicht ausmachen, sie solle sich hinsetzen und ihn nicht nerven. Als ich ihn darauf aufmerksam mache, dass Linienbusfahrern das Radiohören während der Fahrt verboten ist, sagt der Fahrer aggressiv, er müsse ‚den ganzen Tag hier drinnen (im Bus) arbeiten‘ (sic!) und müsse deshalb Radio hören, wie sollen uns endlich hinsetzen und aufhören ihn zu nerven. Nun versuchte er die anderen beiden Fahrgäste, die im Bus saßen, gegen uns aufzubringen. Als ich den Mann daran erinnere, dass er einen Linienbus im Auftrag der Deutschen Bahn fahre, fällt er vollends aus der Rolle und schreit: wir sollen aufhören, ihn zu nerven. Da wir Sorge hatten, der Fahrer könnte handgreiflich werden, haben wir nichts weiter gesagt. Über das Radiohören vergaß der Fahrer dann, die Stationen anzusagen, so dass wir, weil ortsunkundig, zwei Stationen zu früh ausstiegen. Im Vorbeifahren winkte uns dieser Linienbusfahrer der, weil die anderen Fahrgäste auch ausgestiegen waren den Bus nun ganz allein für sich hatte, spöttisch zu. Nach dieser Frechheit heute kann ich nur dringend davon abraten, im Hochschwarzwald einen Linienbus zu benutzen.“

teilweise Zustimmung

„ich seh viel größere gefahr in unserer heutigen musik als im heavy metal... also eher in dem neuen deutsch rap... gerade da geben die künstler ja damit an wie geil es im knast war und wie sie aufgewachsen sind auf den straßen und ich denk, dass es halt gerade in ballungszentren voller imigranten dazu kommt, dass dadurch die hemmschwelle sinkt und man denkt ja gut mein star hat auch schon schüler mit dem messer bedroht, hat autos geklaut, ist eingebrochen und steht jetzt auf der bühne und wird abgefeiert... natürlich ist die musik nicht alleine schuld so ist auch der staat schuld aber ein höheres gewalt potenzial steckt in der heutigen rap musik“

<http://210833.homepagemodules.de/t507744f11730686-Der-legendaere-quot-Report-quot-Bericht-zum-Thema-Gewalt-in-der-Musik.html>

„so einen schund, wie in diesen beiträgen, glauben doch nur alte leute, die den ganzen im schaukelstuhl sitzen und andere leute aus dem fenster aus beobachten. und wenn da so ein böser, fieser metal-ler daherkommt können sich diese gleich ein bild davon machen, wie viele jungfrauen er schon dem fürsten geopfert hat

ich lach mich tot, so ein blödsinn dieses ganze gehetze damals.

der deutsche hip hop is das problem. seht euch mal im fernsehen die ganzen jugendstraftäter an. alle haben sie so einen G(ay)-Unit schieß an und fett bling. darüber sollte mal diskutiert werden. erinnert mich gerade wieder an die ‚killerspiele‘“

<http://210833.homepagemodules.de/t507744f11730686-Der-legendaere-quot-Report-quot-Bericht-zum-Thema-Gewalt-in-der-Musik-1.html>

Termin

morgen, 18. 7. 2010, 17.00 Uhr, Abtei Michaelsberg
 Konzert im Rahmen des 21. Siegburger Orgel-Zyklus.
 Werke von Giovanni Viviani, Alessandro Scarlatti, Johann Sebastian Bach, Giambattista Martini und
 Klaus Miehling (Stabat Mater op. 39a).
 Rade Gund Ebus (Sopran), Jürgen Schuster (Trompete), Norbert Precker (Orgel)

Blick über den Tellerrand

„Wie sich der Heilerfolg von Homöopathie erklären lässt“:
<http://www.tagesspiegel.de/wissen/die-therapie-hat-doch-geholfen/1882920.html>

„In den letzten zehn Jahren haben sich immer mehr Studien angehäuft, die keinen Effekt der Homöopathie haben nachweisen können“:
<http://www.tagesspiegel.de/wissen/das-zaehe-ende-der-homoeopathie/1882928.html>

„warum die deutschen Geisteswissenschaftler international nicht mitspielen“:
<http://www.tagesspiegel.de/wissen/professoren-schreibt-mehr-buecher/1883550.html>

Schwertwal begeht Selbstmordversuch im Delphinarium
<http://video.web.de/watch/7658731>

Aktuelle Meldungen

Menowin:
 „Am Samstag ließ der Sänger seinen Auftritt in Ludwigshafen sausen. Erklärung? Nö!“
<http://top.de/0x8-Meno-verzweifelt-gesucht#.A1000004>

Amy Winehouse:
<http://top.de/8xz-Wird-Amy-wieder-zum-Alki#.A1000004>

Niederlande:
<http://magazine.web.de/de/themen/nachrichten/panorama/10810470-Legaler-Konsum-von-Drogen-vor-dem-Aus.html>

Whitney Houston:
<http://top.de/4ym-300000-Dollar-im-Jahr-fuer-Drogen#.A1000004>

„Die Kammer sieht den Ausdruck ‚olle Crack-Braut‘ jedoch nicht als Beleidigung oder Persönlichkeitsrechtsverletzung, sondern lediglich als ‚substanzlose Blödelei‘ an“:
<http://top.de/0yg-Freispruch-fuer-Sido#.A1000004>

„In Großbritannien sollen Lehrer leichter ‚physische Gewalt‘ anwenden dürfen“:
<http://www.heise.de/tp/blogs/6/147993>

Glück für S-Bahn-Schläger:
<http://magazine.web.de/de/themen/nachrichten/panorama/10819810-Brunner-starb-an-Herzversagen.html>

Vuvuzela-Spätfolgen

<http://video.web.de/watch/7656912>

Gewaltmusikhörer argumentieren

punchdrunk_thomas, 12. 12. 2006

„Geil. Geil geil geil. Da hat einer etwas richtig verstanden und es doch überhaupt nicht, kolossal falsch verstanden. Der arme arme Irre.“

<http://festivalguide.de/forum/1/1165929439/1>

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief

Nr. 127/ 24. Juli 2010

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Das Gewaltmusik- und Sexmagazin für Kinder und Jugendliche *Bravo* legt „der aktuellen Ausgabe“ jeweils ein „Jugend-Kondom“ bei (vgl. u. „aktuelle Meldungen“). Extra klein für die noch nicht ausgewachsenen Geschlechtsteile der minderjährigen Leserschaft. Vermutlich würde die Redaktion argumentieren, Sex hätten die Jugendlichen sowieso, und dann doch lieber mit Kondom als ohne. Wird man also als nächstes Einwegspritzen für die jugendlichen Fixer verteilen, um sie vor AIDS zu bewahren? Das Ungeheuerliche ist doch, dass *Bravo* als ausdrückliche Kinder- und Jugendzeitschrift mit seinen Inhalten die minderjährigen Leser zu Sex (und natürlich auch zu Gewaltmusikkonsum) animiert und dies als normalen Teil jugendlichen Alltags darstellt. Wenn ein Minderjähriger Zugang zum *Playboy* oder gar zu Sexseiten im Netz hat, so weiß er immerhin, dass die Inhalte eigentlich für Erwachsene bestimmt sind. Durch *Bravo* dagegen wird Sex für Kinder und Jugendliche quasi offiziell sanktioniert, denn es ist nun einmal eine Jugendzeitschrift, und dazu noch von der Politik geduldet. Ich hoffe, dass *Bravo* jetzt endlich auch in den Augen der Politiker den Bogen überspannt hat. Oder will man abwarten, bis die Zeitschrift auch noch Sexparties für Kinder organisiert? Nach dem Verteilen von Kondomen wäre das kein großer Schritt mehr.

Klaus Miehling

Kunst

Leitspruch von *Waffenweih*: „Terror sei unsere Saat, sie lässt die Herzen der Feinde vor Furcht zerspringen!“ (Dornbusch/Killguss, S. 195)

Gewalt

„Menowin hat mich verprügelt“, wird Helmut Werner [sein Verwalter] nun zitiert. „Herr Fröhlich war unglücklich über den Ablauf eines Fan-Treffens am Vortag in Wien. Plötzlich versetzte er mir mit seinem Kopf einen heftigen Schlag auf mein Gesicht. Mir lief sofort Blut ins Auge.“
Werner habe jetzt ein Stück Schneidezahn weniger, dafür eine 3,7 Zentimeter große Platzwunde über der Augenbraue mehr. Die Verletzung musste im Krankenhaus geklammert werden.
Am Samstag erstattete Werner in Ludwigshafen – also dort, wo Meno eigentlich auftreten sollte, aber nicht auf die Bühne ging (jetzt wissen wir warum, er hatte vermutlich tatsächlich andere Sorgen) – Anzeige. Vorwurf: Körperverletzung!
Eine Sprecherin der Polizei Ludwigshafen bestätigt: „Sechs Beamte haben Herrn Fröhlich über den Sachverhalt informiert. Wir ermitteln wegen des Anfangsverdachts gegen ihn.“
<http://top.de/6xX-Manager-verpruegelt>
siehe auch: <http://top.de/2re-So-war-sein-Leben-im-Knast>

aus der Drogenszene

Lemmy Kilminster: „Mit 63 schluckt er noch immer eine Flasche Jack Daniels am Tag.“ <> „*Motörhead* gründete er 1975, nachdem er wegen zuviel Drogen bei *Hawkwind* geflogen war. (Oder eher, weil er zu viel von der falschen Droge genommen hatte - Speed.)“ <> „Ecstasy, sagt er dann, habe er einmal probiert, zwei ganze Kapseln, aber er habe nichts gespürt.“ (RS, Dez. 2009, S. 58, 60, 61)

mehrfach kriminell

Anthony Kiedis und Flea (Red Hot Chili Peppers) „brachen [...] in Häuser ein und klauten selbst angebautes Marihuana oder speisten in Restaurants, ohne die Zeche zu bezahlen. Sie zogen vor alten Frauen die Hosen runter und nahmen harte Drogen.“ (RS, Juli 2006, S. 87)

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste auf postalischem Weg bestellen.

Erfahrungsbericht

„Als ich 16 war, hatte die Heavy- und Punk-Musik einen starken Boom. Meine Idole fand ich bei Bands wie *Metallica*, *Overkill* und *Morbid Angel*. Die harten und satten Riffs sollten mich nach außen widerspiegeln. Ich war cool, hart und der Lebensstil in der Szene war genau mein Ding. Sex, Drugs & Rock'n'Roll. [...] Dieser anarchistische Lebensstil war genau mein Ding. Meine Freude und Zufriedenheit fand ich in Metal und Drogen. Ich rutschte immer weiter in die Musik hinein und mein ganzes Denken war nur noch: 'Je härter - desto besser!'. Das Motto war nicht nur auf die Musik beschränkt, auch bei Drogen sah ich es so (Alk-Pot-Heroin). Härte = Anerkennung. Allerdings hatte der Lebensstil auch seinen Preis.

Nach ein paar Jahren hieß es nur noch Drugs and Rock'n'Roll. Etwas später nur noch Drugs. Ich habe es nicht gemerkt, wie ich immer tiefer in den Sog dieses Lebensstils kam, bis mich die Droge unten hielt. Was jetzt nicht heißen soll, das es jedem so ergeht der Metal hört, aber die Gefahr ist groß. Ich hatte 'Glück'. Sechs meiner Freunde nicht. Keiner hat die 30 annähernd erreicht.“ (Maik, 17. 4. 2008)

vollständig hier: http://www.soulsaver.de/index.php?dom=default&url=%2Fletters.php%3Fcmd%3Dshow%26l_id%3D29664

Literaturempfehlung

Jäncke, Lutz: Macht Musik schlau? Neue Erkenntnisse aus den Neurowissenschaften und der kognitiven Psychologie, Bern 2008.

Literaturhinweis

Werner Pieper, Hg. Die psychedelischen Beatles

„Der Einfluss auf die Beatles auf die populäre Musik und Kultur unserer Zeit ist unbestreitbar. Ihre rapide Entwicklung vom Yeah!Yeah!Yeah! zu Weltstars verdanken sie nicht zuletzt ihren Experimenten mit psychedelischen Substanzen wie LSD. In ihrem Gefolge und zu ihrer Musik durchschritten Millionen die Pforten der Wahrnehmungen.“

Blick über den Tellerrand

Klimawandel?

<http://www.schmanck.de/Info.htm>

Klimawandel anno 1569:

„Der Summer verwandelt sich zum winter, vnd der winter zum Sommer. Im Winter, wens schneyenn vnd kalt solt seyenn, so regnets vnd ist warm. Im Summer aber, wens solt warm sein vnd regnenn, so widerts anders, das es schneiet vnd kalt ist, dadurch werdenn die frucht gehindert, das sie rohe bleybenn vnd nicht zeytig werdenn.“ (aus einer Predigt von Damasus Dürr)

<http://www.tagesspiegel.de/wissen/uebertriebene-angst-vor-dem-oel/1887440.html>

<http://www.tagesspiegel.de/wissen/atommeiler-ohne-einfluss-auf-babys/1888068.html>

Aktuelle Meldungen

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/10820880-Paris-schon-wieder-mit-Drogen-erwischt.html>

(Paris Hilton betätigte sich auch als Popsängerin.)

<http://magazine.web.de/de/themen/nachrichten/panorama/10773174-Zug-erfasst-15-Jaehrigen-beim-Graffiti-Sprayen.html>

http://www.hear-the-world.com/de/die-initiative/news-events/detail/cHash/498ce269c8/back/54/read/fussball-wm-schweizer-fans-sind-die-lautesten-1.html?utm_medium=email&utm_source=NewslettersDE&utm_content=672510837&utm_campaign=HTWNewsletterNo11&utm_term=Hier

Zwölfjährige Drogenhändler:

<http://www.tagesspiegel.de/berlin/polizei-justiz/kinder-ohne-papiere-ausser-kontrolle/1886390.html>

Dazu auch:

<http://www.tagesspiegel.de/meinung/die-wege-zur-haerte/1887496.html>

Menowin Fröhlich:

<http://top.de/4zv-Pruegel-Drogen-Sexpartys#.A1000004>

<http://magazine.web.de/de/themen/gesundheit/sex/10857016-Bravo-bringt-Kondom-fuer-Teenies.html>

Gewaltmusikhörer argumentieren

punchdrunk_thomas, 12. 12. 2006

„ich finde faszinierend, daß er durchaus die enorme Kraft die in Musik steckt erkennt aber ein sehr sehr enges Moralkorsett trägt (siehe Diskussion und seine dort referierte Sexualmoral) das ihm nicht erlaubt, über diese Erkenntnis hinaus irgendetwas zu verstehen...“

<http://festivalguide.de/forum/1/1165929439/1>

Amüsant (aber nur für musikalisch Gebildete mit Englischkenntnissen ...)

<http://face.centosprime.com/wordpress/new-findings-on-the-mozart-effect>

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief

Nr. 128/ 31. Juli 2010

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Als ich den letzten GMNB abschickte, wusste ich noch nicht, dass sich etwa eine halbe Stunde zuvor auf der Love Parade in Duisburg eine Massenpanik ereignet hatte, bei der 21 Menschen starben und über 500 verletzt wurden. Nach einer Meldung vom 26. (vgl. „aktuelle Meldungen“) hat die Stadt Duisburg das gemacht, was so viele Städte machen, wenn es um Gewaltmusik geht: Vorschriften ignoriert: „Daraus gehe hervor, dass ein Sachbearbeiter des Bauamts die Organisatoren von der Vorschrift befreite, die vorgeschriebenen Breiten der Fluchtwege einhalten zu müssen. Gleichzeitig hätten die Beamten auf Feuerwehrpläne verzichtet. [...] Deutschlands führender Konzertveranstalter, Marek Lieberberg, erhob schwere Vorwürfe gegen die Veranstalter. ‚Befruchtet haben sich die Geltungssucht der Lokalpolitik, die Profitsucht der Veranstalter, auf beiden Seiten gut gedüngt durch totalen Amateurismus. Das ist kein tragisches Unglück, sondern ein Verbrechen‘, sagte Lieberberg der *Süddeutschen Zeitung*.“ – Geltungssucht der Lokalpolitik, Profitsucht der Veranstalter: Genau wie hier in Freiburg, nur dass die Veranstaltungen hier kleiner dimensioniert sind, weshalb es noch keine Toten gab.

Es wird auch leicht vergessen, dass es nicht die ersten Toten einer Love Parade waren. Bisher hat das zu keinen Konsequenzen geführt, aber 21 auf einmal waren dann doch zuviel, um der Öffentlichkeit ein „Weiter so“ zu verkaufen. Es soll also nach Aussage des Veranstalters die letzte Love Parade gewesen sein. Aber was heißt das schon? Es gibt inzwischen zahllose andere Techno- und sonstigen Gewaltmusikparaden, und die gehen weiter. Solange es bei ein paar Drogenopfern bleibt, hin und wieder jemand erstochen oder im Drogenrausch überfahren wird (was alles bereits geschehen ist), fällt es ja nicht weiter auf. „Tote gehören zum System.“ Was der Präsident der italienischen Fußball-Liga 2007 über seinen Sport sagte, das gilt auch für Gewaltmusikveranstaltungen. Die Geltungssucht der Lokalpolitik und die Profitsucht der Veranstalter werden dafür sorgen, dass der Lärm weitergeht.

Klaus Miehling

Kunst

über Tom Waits: „[...] seine Stimme [...] gehört [...] zu den dramatischsten Instrumenten des Pop, ein tiefes, narbiges Bellen, halb Karnevalsgauner, halb knackendes Feuer“ (RS, Feb. 2009, S. 98)

aus der Drogenszene

„Aufgrund eines Durchsuchungsbeschlusses des Amtsgerichts München I erhielt eine Discothek in der Isarvorstadt am 27.01.2007, zwischen 01.00 und 05.00 Uhr morgens, polizeilichen Besuch. Dabei wurden insgesamt 259 Personen einer Kontrolle unterzogen. 19 davon mussten wegen verschiedener Verstöße nach dem Betäubungsmittelgesetz vorläufig festgenommen werden, 3 davon wegen Rauschgifthandels. Ein 21-jähriger Beschäftigungsloser muss noch dem Ermittlungsrichter vorgeführt werden. Des weiteren wurden 12 Jugendliche in Gewahrsam genommen und ihren Erziehungsberechtigten überstellt. Die meisten von ihnen gaben zu, regelmäßig Gäste der Discothek zu sein, ob-

wohl sie auch optisch als Jugendliche zu erkennen sind. Ein Beschäftigter der Discothek wurde wegen zwei bestehender Haftbefehle vorübergehend festgenommen. Da er die ausstehende Strafe jedoch bezahlen konnte, wurde er in den Morgenstunden wieder entlassen. Die Palette der sichergestellten Betäubungsmittel erstreckt sich von Amphetamin über Extasy, Kokain und Liquid-Extasy. Des weiteren konnten mehrere hundert Euro aus Rauschgiftgeschäften sichergestellt werden.“
<http://www.toxic-family.de/news.php?id=231&sec=1>

über die Rapgruppe *Wu-Tang Clan*

„*Wu-Tang* bestand aus sieben Ex-Sträflingen, acht Schulabbrechern.“ (das Mitglied RZA (Robert Diggs), in: *RS*, Dez. 2007, S. 81)

Tote Rapper

„Die folgenden sind einige der Fälle, in denen Rapper aufgrund der Gewalt, des Drogenkonsums und der Unmoral, die im Rap verherrlicht werden, vorzeitig gestorben sind.“ (orig. engl.) – Es sind viel mehr, als mir bisher bekannt war!
http://www.cephas-library.com/music_the_rapper_death_style.html

schlechtes Vorbild

Michael Ballack (Fußballnationalspieler): „Wenn ich alleine im Auto sitze [...] drehe ich die Anlage auch gerne mal richtig auf.“ *RS*, Juni 2010, S. 36)

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste auf postalischem Weg bestellen.

„Sind wir lärmsüchtig geworden?“

http://www.prisma.de/thema.2010_30_ein_ort_der_stille.html
 Dank an Frau Schultze!

Kritik an Jugend-Kondom der *Bravo*

„‘Enthaltbarkeit ist besser als Kondome.‘ Mit diesen Worten hat der Geschäftsführer des Evangelischen Fachverbands für Sexualethik und Seelsorge ‚Weißes Kreuz‘, Rolf Trauernicht (Ahnatal bei Kassel), eine Aktion der Jugendzeitschrift *Bravo* (Hamburg) kritisiert.
<http://www.idea.de/nachrichten/nachrichten-des-tages-detailartikel/artikel/zeitschrift-bravo-mit-jugend-kondom-1.html>
 Dank an Frau Jöck! – Der Artikel ist allerdings nur für Abonnenten zugänglich.

KJM: keine Einwände gegen *Bravo*

„[...] Die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) ist für die Aufsicht über den privaten Rundfunk und Telemedien zuständig. Bezüglich der aktuellen Aktion der Zugabe eines Jugendkondoms zur Zeitschrift BRAVO können wir nicht tätig werden. In der Vergangenheit hat die Stabsstelle der KJM bereits mehrfach aufgrund von Beschwerden den Internetauftritt <http://www.bravo.de> überprüft, besonderes Augenmerk lag dabei auf der Rubrik Dr. Sommer. Dabei konnten keine Verstöße gegen die Bestimmungen des Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV) festgestellt werden. Gesellschaftliche Normen und Werte unterliegen einem ständigen Wandel, dieser vollzieht sich im Bereich Sexualität beispielsweise über einen offeneren Umgang mit dem Thema als dies in der Vergangenheit der Fall war. [...]“

Bundesministerium für Familie etc. befürwortet *Bravo*-Kondom

„[...] Untersuchungen belegen, dass Verhütungspannen unter Jugendlichen teilweise auf zu große Kondome zurückzuführen sind. Vor diesem Hintergrund ist sowohl das Angebot bei Kondomen, das auch die Bedarfe nach unterschiedlichen Größen berücksichtigt, als auch eine sachliche Aufklärung darüber sowohl im Hinblick auf die Prävention von ungewollten Schwangerschaften, insbesondere unter Minderjährigen, als auch von Infektionskrankheiten, z.B. von Aids, als eine sinnvolle Maßnahme. [...]“ (sic! Das Verb im letzten Satz fehlt.)

Leserzuschrift

„[...] ich habe mir die online *Bravo*-Seite mal angesehen – ich glaube, da ist Protest fast sinnlos. Die ganze Seite ist ja voll mit Aufklärungsartikeln. Das Heft kommt mir wie ein Laden vor, der früher mal auf Musik spezialisiert war und sich inzwischen hauptsächlich zum Ober-Aufklärer der Jugend der Republik aufgeschwungen hat – ähnlich wie sich Tchibo vom reinen Kaffeeanbieter zum Versicherungs-Klamotten-Möbel-Geschirrhändler verändert hat. Früher habe ich mir die *Bravo* nicht kaufen dürfen, meine Eltern waren dagegen (zu Recht), aber eine Freundin hatte sie regelmässig, also las ich da mit. Und die Seite von Dr. Sommer war für uns unaufgeklärte 13-jährige Anfang/Mitte der 60er Jahre natürlich eine Offenbarung. Die Kondom-Aktion ist im übrigen von ‚ob Tampon‘ gesponsert, also müssten sich auch dort die Proteste hinwenden. Ich denke, es erübrigt sich, es hat wenig Sinn, sich da zu echauffieren. Außerdem würde ich nicht so weit wie Sie gehen und *Bravo* unterstellen, dass das Heft demnächst ‚Sexparties für Kids‘ organisiert. Ehrlich gesagt finde ich das völlig unangebracht, so eine Idee überhaupt zu äußern. Kritik ja, aber das empfinde ich schon als Polemik.“

Antwort:

Das war auch polemisch. Allerdings habe ich *Bravo* mit der Frage „Oder will man abwarten, bis die Zeitschrift auch noch Sexparties für Kinder organisiert?“ nicht unterstellt, dass sie das tun wird. Aber wer weiß? Hätte sich früher jemand vorstellen können, dass einer Kinder- und Jugendzeitschrift Kondome beigelegt werden? Das Unvorstellbare von heute war schon oft die Realität von morgen.

Literaturhinweis

Jörg Klußmann: Musik im öffentlichen Raum

<http://www.epos.uni-osnabrueck.de/music/templates/buch.php?id=65&page=/music/books/k/klu-j006/pages/107.htm>

Blick über den Tellerrand

Via Lewandowsky (Bildender Künstler): „Was ist schon Qualität in der Kunst? Die Hauptsache ist doch die Performance. Von einem Jonathan Meese verlangt niemand, dass er ein gutes Bild malt. Trotzdem ist er sehr erfolgreich, wenn er seine Bilder beschmiert, rumschreit, ‚Heil Hitler‘-rufend über die Bühne rennt und seinen Schabernack treibt.“ (RS, Mai 2010, S. 54)

Aktuelle Meldungen

<http://magazine.web.de/de/themen/nachrichten/panorama/10871822-1-4-Millionen-statt-250-000-Raver.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/nachrichten/panorama/10871822-Loveparade-Zahl-der-Toten-steigt-auf-20.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/nachrichten/panorama/10872832-Hermann-geisselt-Loveparade.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/nachrichten/panorama/10900662-Loveparade-Zahlen-manipuliert.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/musik/klatsch-tratsch/10854070-Bushido-reitet-die-Klagewelle.html>

„In Berlin sind 14.000 Menschen von Cannabis abhängig. Viele von ihnen sind Jugendliche“:
<http://www.tagesspiegel.de/weltspiegel/gesundheit/jugendliche-sollen-weg-vom-stoff/1890686.html>

<http://top.de/610b-Manager-nimmt-Meno-die-Karre-weg#.A1000004>

Bon Jovi: Sex und Drogen
<http://top.de/011A-Frueher-war-alles-besser#.A1000004>

<http://magazine.web.de/de/themen/nachrichten/panorama/10889762-18-Jaehriger-zuendet-14-Jaehrigen-an.html>

„Kinder- und Familientherapeuten [...] sehen in der Unentschiedenheit und im Erklärungswahn vieler Eltern eine der Hauptursachen für Streitigkeiten in der Familie und den Autoritätsverlust vieler Eltern.“

<http://www.tagesspiegel.de/wissen/klare-ansagen-und-viel-liebe/1892724.html>

<http://www.tagesspiegel.de/wissen/leseschwache-sehen-zu-viel-fern-/1893418.html>

Gewaltmusikhörer argumentieren

qwert_zuiopü, 12.12.2006

„[...] wenn ich in den nächsten monaten keinen job finde, geh ich einfach auch so lange in irgendeine bahnhofskneipe bis ich genug stammtischgespräche gesammelt habe um sie als wissenschaftliche arbeit getarnt unters volk zu bringen. der dokortitel wird's schon richten...“

<http://www.intro.de/forum/musik-und-so/1165929439/1/gewaltmusik>

Der Kommentator hat nicht bedacht, dass ich aufgrund der dort zu erwartenden Gewaltmusik niemals in eine Bahnhofskneipe gehen würde ...

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief

Nr. 129/ 7. August

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Hier können Sie drei Werbefilme der Biermarke Veltins ansehen, die auch im Fernsehen laufen:

<http://www.veltins.de/#app=7289&7cad-siteId=tvSpotStart>

Es geht um den Film „Hausparty“. Wenn Sie alle drei Filme bewerten, können Sie an einem Gewinnspiel teilnehmen; Sie können aber auch direkt an veltinsinfo@veltins.de oder über das Kontaktformular schreiben. Zwei bereits abgeschickte Kommentare finden Sie unten. Bitte nutzen auch Sie die Möglichkeit zum Protest!

Die seit einiger Zeit in jedem GMNB vermerkte Petition von „Lautsprecher aus!“ e.V. wurde erst von 271 Personen unterschrieben (ca. 220 Mitglieder hat der Verein). Es ist schon seltsam: Gegen (!) die Sperrung von Kinderpornoseiten im Netz gab es zehntausende von Unterschriften. Warum ist es so schwierig, Menschen gegen Lärm und Zwangsbeschallung zu motivieren?

Klaus Michling

Nomen est omen

<http://magazine.web.de/de/themen/musik/backstage/10905216-Echt-gaga-Fiese-Kuenstlernamen.html>

Kunst

„Die zweite Platte von Amy Winehouse, ‘Back To Black’, ist ein Kinnhaken, ein Gefühl, als ob man gleichzeitig geknutscht und geprügelt würde.“ (RS, März 2007, S. 20)

aus der Drogenszene

John Grant war alkohol- und kokainabhängig. (RS, Juni 2010, S. 21)

Adam Green: „Ehrlich gesagt ging ich nur nach L.A., um mich dort mit Kokain und Huren abzulenken.“ (RS, Jan. 2010, S. 18)

Diebstahl

Lena Meyer-Landruts neues Musikvideo propagiert Autodiebstahl:

<http://video.web.de/watch/7669088>

Rock am Ring

Charakterisierung des Festivals in der Zeitschrift *me*:

„Eng ist es und warm, alle schwitzen. Die Füße brennen vor Schmerz, die Hände über den Köpfen schlagen im Rhythmus der Musik. Tausende Menschen werden zu einer wogenden Welle aus Euphorie. Alkohol und Drogen, Sex im Zelt.“ (Juni 2010, S. 8)

Konzertbericht

Noel Gallagher, Mai? 2010. London, Royal Albert Hall: „[...] als bei ‚Cast No Shadow‘ der Chor einsetzt, liegen sich vor mir schon zwei Männer in den Armen und recken ihre Biergläser gen Bühne. ‚Slide Away‘ [...] dient als Soundtrack für hemmungsloses Knutschen bei den Pärchen und haltloses, entrücktes Mitsingen bei den Mod-frisierten Schalträgern [...]“ (*me*, Juni 2010, S. 123)

Zahl der Woche

160 Pfund (ca. 190 Euro) gibt ein Briten durchschnittlich an einem Gewaltmusikfestival-Wochenende alleine für Alkohol aus. (*me*, Juni 2010, S. 14)

Verräterisch

Die Jugendzeitschrift *Spiesser* (Juni/Juli 2010) bietet sechs Gewaltmusiklieder zum kostenlosen Herunterladen an. Sie werden kurz charakterisiert, auch mit „Passt zu:“ Nämlich u.a.: „Alles in Frage stellen“ – „Verbotenes tun“ – „Ausgeflipper“ – „Schule schwänzen“.

Innerhalb von 6 Jahren 17 Tote durch Nachbarschaftslärm

<http://www.independent.co.uk/news/uk/neighbourhood-noise-17-people-have-died-from-it-1389990.html>

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste auf postalischem Weg bestellen.

Australien: Junger Mann wegen Rappens in der Öffentlichkeit verhaftet

<http://news.ninensn.com.au/article.aspx?id=376521&rss=yes>

Bierwerbung Veltins: zwei Kommentare

„Ihre Werbung mit der Hausparty und der wegen Ruhestörung kommenden Polizei ist ja wohl das letzte. Da wird mit alkoholisierte Enthemmung und Rücksichtslosigkeit junger Leute noch geworben. Lärmende Rücksichtslosigkeit und Ruhestörung als Lifestyle!! Wie in der Öffentlichkeit gibt es zu Alkoholkonsum und seinen Exzessen keine Schranken mehr. Sie sollten sich schämen.“

„Ich finde den Film überhaupt nicht witzig. Sie verharmlosen damit die zunehmende Rücksichtslosigkeit in unserer Gesellschaft. Schlaflose Nächte wünsche ich den Machern dieses Films und allen, die seine Ausstrahlung befürwortet haben.“

<http://www.veltins.de/#app=7289&7cad-siteId=tvSpotStart>

Leserzuschrift

„Ihrer Meinung zum Duisburger Unglück stimme ich voll und ganz zu. Darüber hinaus ärgert mich, daß in deutsche Städte ein Woweritismus eindringt und Kommunalpolitiker mit ignoranter Dreistigkeit solche Veranstaltungen als ‚Kultur‘ verkaufen. Über Kultur steht im DUDEN: ‚Gesamtheit der geistigen, künstlerischen, gestaltenden Leistungen einer Gemeinschaft als Ausdruck menschlicher Höherentwicklung.‘ Ein gigantisches laut dröhnendes Remmidemmi-Event gehört nicht dazu.“

Aktuelle Meldungen

Gewaltmusik macht reich:

<http://magazine.web.de/de/themen/musik/backstage/10895950-Die-Topverdiener-unter-30.html>

http://www.academics.de/wissenschaft/umfrage_klassische_musik_und_oper_liegen_deutschen_am_herzen_39327.html

<http://www.presstext.de/news/100730003/radio-im-buero-senkt-die-arbeitsleistung/>

Syphilis kehrt zurück:

<http://www.tagesspiegel.de/weltspiegel/gesundheit/vom-rausch-zum-risiko/1895316.html>

„friedlichstens Heavy-Metal-Festival der Welt“ – dann können die anderen wohl nicht so friedlich sein ...

<http://magazine.web.de/de/themen/musik/backstage/10932608-Wacken-Open-Air-gestartet.html>

Gewaltmusikhörer argumentieren

Diesmal zum Unglück bei der Love Parade:

nkwarrior, 30. 7. 2010

„naja jetzt mal allgemein sind hier alle leute 60+ !? was soll der mist geld frist hirn !? ihr seid alles kleine muttersöhnchen und hab ich nicht gesehen nur spieser hier !habt mal spass am leben dazu gehört halt ein wenig davon und hier von ! und nur weil 21 kleine kinder drauf gegangen sind hat das doch garnichts damit zu tun das der bürgermeister oder sonst wer schuld hat !? natürlich konnte man etwas besser machen grösserer ein/ausgang etc.! ABER ! euch wurde doch ins hirn geschossen Oo geld gier !? Drogen !? ihr seid doch alle eifersüchtig das wir sowas in unsrer jungend haben und ihr

nicht ! bääm ! in ya face biatch ! und die musik dazu muss man einfach nichts sagen non-plus-ultra !?
beim fussbal sterben auch leute so wie dieser deutsche torwart ! wieso schliest man nicht auch die
manschaft damit sowas nicht mehr passiert !? hä !? wieso ?!“

<http://meinungen.web.de/forum-webde/post/9453269?sp=119#post9486547>

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief

Nr. 130/ 14. August

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Heute liegt unser Schwerpunkt bei dem im letzten GMNB vorgestellten Werbefilm der Brauerei Veltins, in welchem nächtliche Ruhestörung durch Gewaltmusik verharmlost wird:

<http://www.veltins.de/#app=7289&7cad-siteId=tvSpotStart>

Unten können Sie sechs weitere Beschwerden lesen sowie die Antworten der Brauerei und des Deutschen Werberats.

Klaus Miehling

Kunst

über Thom Yorke: „Yorkes Gesangsdarbietung war überragend: verängstigtes Falset/t-Gewimmer, murmelnde Klagegesänge, kehlige Verwünschungen, das schiere Geheul.“ (*me*, Aug. 2007, S. 57)

Schulverweise

Lily Allen (Popmusikerin): mußte „nicht wenige“ Schulen „wegen Verstößen gegen Alkohol- und Tabakverbote verlassen“. (*me*, Feb. 2009, S. 68)

aus der Drogenszene

Hawkwind: „Es hieß, LSD würde nicht mehr wirken, wenn man's zwei Tage hintereinander nimmt“, erzählt Lemmy [Kilminster]. ‘Wir fanden raus, dass es das durchaus tat, wenn man die Dosis verdoppelte.’ (*RS*, Dez. 2009, S. 60)

Festivalbericht

Wacken Open Air, 8. August 2010

<http://www.faz.net/s/Rub4D7EDEF6BB3438E85981C05ED63D788/Doc~E4E531DE3F8F849C8BDB74C294EA96B88~ATpl~Ecommon~Spezial.html>

Dank an Frau Schultze, die dazu folgenden Kommentar schrieb:

„Es wurde in mehreren anderen Meldungen betont, wie ‚friedlich‘ das Festival abgelaufen sei. Überhaupt scheint ‚friedlich und fröhlich‘ schon zu einer festen Wendung für alle Massenspektakel geworden zu sein, bei denen ‚nur‘ gelärmt, gegrölt, gesoffen und gepöbelt wird - siehe Love-Parade, Fußball-WM oder -EM-Feiern oder sonstige ‚Mega-Party-Events‘.

Mir geht das furchtbar auf den Geist, denn schon allein die Lautstärke solcher Veranstaltungen kann ich unmöglich als friedlich empfinden, und die ganzen Begleiterscheinungen drumherum - Suff, Ent-

hemmung, schlechtes Benehmen, Dreck und Müll - decken sich nicht mit meinem Begriff von Fröhlichkeit.

Ich frage mich immer wieder, wie man eigentlich gestrickt sein muss, um so etwas nicht nur aushalten zu können, sondern auch noch Gefallen daran zu finden.

Der in diesem [d.h. vorigen] GMNB unter ‚Gewaltmusikhörer argumentieren‘ abgedruckte Leserbrief von ‚nkwarrior‘ zu Love Parade veranschaulicht aber sehr gut den Geisteszustand, der dafür offenbar nötig ist.“

Plattenrezension

The Black Keys, „Brothers“: „[...] klingt nach höllisch scharfem Gumbo, nach brodelnder Ursuppe - eruptiv, sexuell aufgeladen und ‚funky‘ wie ein Tresen voll besoffener Lapdancer. [...]“ (RS, Juni 2010, S. 83)

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste auf postalischem Weg bestellen.

Bierwerbung Veltins: weitere Kommentare

„Alle 3 Spots zeigen einfach nur die totale Gleichgültigkeit und den Egoismus unserer Gesellschaft - lügen, andere Leute belästigen, Entschuldigungen mit einer Unverschämtheit beantworten - danke, wer mag in so einer ‚erfrischend anderen‘ Gesellschaft leben? Für mich sind sie einfach nur ‚abtörend‘, Ihre gut gelaunten, unbekümmerten Egomanen. Ihr Bier trinke ich mich Sicherheit nicht.“

„bravo, sie leisten einen prima beitrug zu rücksichtslosigkeit, grobschlächtigkeit und totalverblödung nach dem motto ‚proll is beautiful‘. als anwohnerin ählicher nachbarn leide ich seit jahren darunter sowie auch unter der allzu "toleranten" Freiburger Polizei.“

„unter dem Motto ‚Erfrischend anders‘ werben Sie nicht nur für Ihren famosen Gerstensaft, Sie propagieren auch den Verzicht auf zwischenmenschlichen Anstand. Falls Sie an weiteren - soziopathische Entgleisungen als belustigendes Sujet beinhaltenden - Possen interessiert sind, hier mein Vorschlag:

Ein nächtlicher Gasthausbesucher setzt sich nach dem Konsum von drei Liter Veltins in erkennbar angeheitertem Zustand hinter das Steuer seines PKWs, übersieht auf der Fahrbahn einen Radfahrer und kollidiert mit diesem. Einen herannahenden Polizeibeamten erwehrt er sich durch kräftigen Schlag mit einer Bierflasche auf den Kopf; dann setzt er sich lachend und singend in den Dienstwagen und braust mit diesem davon.

Finden Sie geschmacklos?! Dann überdenken Sie bitte Ihre bisherigen und zukünftigen PR-Aktionen unter diesem Blickwinkel.“

„Ihren Werbespot ‚Hausparty‘ empfinde ich als äußerst geschmacklos. Als direkter Nachbar von 3 (!) Verbindungsstudentenhäusern darf ich derartige Feste 3-5 x pro Woche schlaflos erleben. So etwas als positiv darzustellen, entspricht wohl dem lauten Zeitgeist, spricht aber nicht gerade für die Kom-

petenz Ihrer Werbeagentur und der in Ihrem Hause dafür zuständigen Damen und Herren.
Schmeißen Sie diese ‚Werbung‘ in den Müll!“

„bisher war mir die Biermarke nicht so im Gedächtnis, aber jetzt hat sie sich nachhaltig eingepägt und nicht im Positiven. Diese respektlose Werbung wird mich sicher nicht dazu veranlassen dieses Bier zu trinken. Außerdem müsste Ihnen bekannt sein, dass Lärm krank macht. Mit Sicherheit werde ich nachfolgende Institution auf Ihre Werbung hinweisen!

‚Der Deutsche Werberat‘

Zitat:

„Der Deutsche Werberat hat werbende Unternehmen zu mehr Rücksichtnahme auf die Gefühle von Konsumenten aufgefordert. Die Anzahl der von Protesten aus der Bevölkerung betroffenen kommerziellen Werbekampagnen sei im ersten Halbjahr um ein Viertel auf 147 gestiegen.““

„Ihren Werbekurzfilm über die laute nächtliche Hausparty empfinde ich als geschmacklos und widerwärtig. Nächtlicher Lärmterror aus einer Nachbarwohnung ist eine moderne Version von Folter und keineswegs lustig oder harmlos.

Die Rücksichtslosigkeit vor allem junger Menschen, wenn es um die Einhaltung der Nachtruhe geht, ist in den letzten Jahren immer schlimmer geworden und sollte kritisiert und nicht beschönigt werden. Der Film verhöhnt das psychische und körperliche Leid von durch Lärm um ihre Nachtruhe gebrachten Menschen.“

Antwort von Veltins

„vielen Dank für Ihre freundlichen Zeilen - es ist schön, dass Sie die Markenaktivitäten von frischem VELTINS intensiv verfolgen.

Selbstverständlich haben wir im Vorfeld der Bearbeitung des TV-Spots umfangreiche Meinungen eingeholt, weil wir natürlich um die Sensibilität beim Thema "Party und Feiern" wissen. Ebenfalls ist uns die Diskussion um Respekt und Wertschätzung von Polizeibeamten nicht verborgen geblieben. Im Gegenteil: Weil wir um die Sensibilität dieses Themas wissen, haben wir bereits im Vorfeld die Handlung des TV-Spots mit Polizeiverantwortlichen diskutiert, um solcherlei Irritationen auszuschließen. Alle Seiten bescheinigten uns, dass sie in der Handlung des TV-Spots eine klar karikierende Handlung sehen, die mit allseitigem Augenzwinkern wahrgenommen wird.

Sie können also sicher sein, dass wir mit großem Verantwortungsbewusstsein TV-Spots von der ersten Idee bis zur Ausführung begleiten, weil wir uns unserer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst sind.“

Antwort des Deutschen Werberats

Von: Dagmar Kunze <kunze@werberat.de>

„Sehr geehrter Herr Dr. Miehling,

wir nehmen Bezug auf Ihre Beschwerde vom 10. August 2010.

Der Deutsche Werberat, die selbstdisziplinäre Einrichtung der deutschen Werbewirtschaft, sieht seine Aufgabe hauptsächlich darin, im Vorfeld der gesetzlichen Bestimmungen gegenüber solchen werblichen Maßnahmen einzuschreiten, die gegen seine Verlautbarungen oder die darin zum Ausdruck kommenden allgemein akzeptierten gesellschaftlichen Grundüberzeugungen verstoßen.

Nach eingehender Überprüfung der von Ihnen kritisierten Werbemaßnahme sehen wir keinen Anlass für eine Beanstandung. Zwar ist das Erscheinen der dargestellten Polizisten augenscheinlich tatsächlich einer Beschwerde über die Musik geschuldet. Anhaltspunkte für den tatsächlichen Grad einer et-

waigen Ruhestörung, geschweige denn für eine die Gesundheit beeinträchtigende Lärmbelästigung, können wir der Werbemaßnahme jedoch nicht entnehmen. Auch geht von dem gezeigten Geschehensablauf u. E. keine Nachahmungsgefahr im Sinne eines Appells zu unsozialem Verhalten aus. Vielmehr ist die Handlung bei verständiger Würdigung als eine humorvolle und mit einem Augenzwinkern zu verstehende Bezugnahme auf das weit verbreitete Klischee von als Polizisten verkleideten Strippern zu verstehen. Auch eine Verharmlosung vermögen wir hier nicht zu erkennen. Insoweit ist insbesondere zu berücksichtigen, dass die angeblichen Beamten nicht bar jeglicher Macht oder Entscheidungsgewalt dargestellt werden. Im Übrigen geht die Tonalität dieses Werbespots keinesfalls über dasjenige Maß hinaus, welches auch aus anderen Medienbeiträgen bekannt und als gesellschaftlich akzeptiert angesehen werden kann. Von daher wäre es auch mit Blick auf die übrigen Inhalte unserer Medien unverhältnismäßig, wenn diese Werbung missbilligt würde.

Gleichwohl danken wir Ihnen für Ihren Hinweis und verbleiben mit freundlichen Grüßen
Ines Nitsche“

Entgegnung

„Sehr geehrte Frau Nitsche, sehr geehrte Frau Kunze, bitte gestatten Sie mir, Sie auf einen Fehler in Ihrer Begründung aufmerksam zu machen: ‚Anhaltspunkte für den tatsächlichen Grad einer etwaigen Ruhestörung, geschweige denn für eine die Gesundheit beeinträchtigende Lärmbelästigung, können wir der Werbemaßnahme jedoch nicht entnehmen.‘

Der erste und entscheidende Anhaltspunkt hierfür ist schlicht die Tatsache, dass die Polizei gerufen wurde. Dies wäre bei einer unerheblichen Belästigung nicht der Fall.

Der zweite Anhaltspunkt ist die erste Einstellung des Films, wo die Musik sogar bis auf die Straße zu hören ist. Hier ist auch zu sehen, dass es sich um die Nachtzeit handelt.

Der dritte Anhaltspunkt ist die Lebenserfahrung, dass aggressive Musik, in dieser Lautstärke in einer Mietwohnung abgespielt, in benachbarten Wohnungen zu hören ist und insbesondere die Nachtruhe verhindert. Verhinderte Nachtruhe beeinträchtigt die Gesundheit.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Klaus Miebling“

Literaturhinweis

<http://www.geisteskind.de/Hat%20Musik%20etwas%20mit%20Moral%20zu%20tun.pdf>

Blick über den Tellerrand

Petition „Kampf dem Vergewaltigungshandel“

http://www.avaaz.org/de/russia_rape_trade_putin/?cl=704731076&v=6957

Aktuelle Meldungen

Love Parade:

<http://magazine.web.de/de/themen/nachrichten/panorama/10949748-Planungschaos-OB-informiert.html>

CSD:

<http://www.magazine.web.de/de/themen/lifestyle/gaypride/10745232.html>

Christina Aguilera: „Hilft ein Striptease der Karriere?“

<http://www.magazine.web.de/de/themen/musik/klatsch-tratsch/10971720.html>

Aktion der Stadt Regensburg gegen Lärm:

<http://www.regensburg-digital.de/ein-prima-werbespot-und-leise-ist-schon-lollis/11062010/>

Dank an Herrn Rein!

„Ein Risikofaktor ist der Fernsehkonsum: 59,1 Prozent der lesechwachen Kinder, aber nur 9,8 Prozent der lesestarken Kinder gaben an, täglich mehr als 3 Stunden fernzusehen. 29,6 Prozent der lesechwachen Kinder antworteten, dass sie täglich sogar mehr als 5 Stunden vor dem Fernseher verbringen.“

<http://www.teachersnews.net/artikel/nachrichten/forschung/018116.php>

„Der Brite ist mittlerweile fast so bekannt für seine Konflikte mit dem Gesetz wie für seine zahlreichen Hits“:

<http://magazine.web.de/de/themen/musik/klatsch-tratsch/10980378-George-mal-wieder-vor-Gericht.html>

Gewaltmusikhörer argumentieren

Rolf Schleier, 27. 7. 2010

„Sehr geehrter Herr Miebling, sind Sie ein Kabarettist oder einfach nur ein bemitleidenswertes Subjekt? Ihre kranken Thesen sind ein Fall für den Staatsanwalt. Intolerante und hetzende Menschen wie Sie braucht die Welt nicht. Für mich sind Sie nichts weiter als ein Nichts. Armer kranker Mann!!!“

(aus dem Gästebuch meiner Netzseite)